

Filmmaterial „SingPause Düsseldorf“

1. Unterrichtseinheit 01 „Matthias-Claudius-Schule“	03
2. Unterrichtseinheit 02 „Matthias-Claudius-Schule“	11
3. Unterrichtseinheit 03 „Matthias-Claudius-Schule“	25
4. Interview mit Hr. Manfred Hill – Projektmanagement	37
5. Interview mit Hr. Virgins – Singleiter	49
6. Interview mit Schülerinnen und Schülern	57
7. Interview mit Fr. Harrer – Konrektorin „Matthias-Claudius-Schule“	75
8. Interview mit Hella Büscher – Rektorin der „Matthias-Claudius-Schule“	83
9. Interview mit Hr. Manfred Hill in der Düsseldorfer Tonhalle	95
10. Gespräche mit Schülerinnen und Schülern	101
11. Interview mit Prof. Gunter Kreutz	113

Erste Unterrichtseinheit

08:43:58

Virgins: Morgen. So wie geht es euch

Klasse: Gut

V: gut? So, jetzt kurz vorbereiten.

Ton

V: Guten Morgen, liebe Kinder.

K: Guten Morgen, Herr Virgins.

V: Stellt euch hin.

Ton

V: Nuuuuuu

K: Nuuuu

Mundharmonika

V: Nu

K: Nuuuu

Mundh.

V: Nuuuu

K: Nuuuuu

V: Sehr gut ... So, was haben wir heute. Fangen wir damit an.

Mundh.

V: Do re do ...

K: Do re do – do re mi – mi fa mi – mi fa sol – sol la
sol – sol la ti do – do ti do –

V: Sehr schön ... jetzt zurück. Do ti do ...

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

K: Do ti do – do ti la sol – sol la sol – sol fa mi – mi
fa mi – mi re do – do re do

V: Sehr gut gemacht, aber jetzt schauen wir uns das
hier an. Machen wir auch Do re do ...

K: Do re do – mi fa mi – sol la sol – la ti do

V : Doooooooo

K : Do ti doooo – sol la sol – mi fa mi – do re do –

08 :46 :12

V : Schafft ihr jetzt do sol mi sol do? Ok? Dooooo

K: Doo mii sool doooo

V: Super ... Und jetzt zurück ... Doooo

K: Doo sool miii dooo

V: Rätsel ... Ich fange bei doo an ... Do nuu nuuu
nuuu nu nu Zeigen – erst mal zeigen ...

K: Schüler melden sich

V: nu nu nu nu

K: Kinder machen die Gesten über ihren Köpfen

V: So, wer hat's – hier ... Do

Kind: Do mi sol sol do

V: Richtig. Alle zusammen. Do

K: Do mi sol sol do

V: Noch ein Rätsel – ich fange von do an, hier oben.
Do nu nu nu nu ... nu nu nu... haha, das ist ein
bisschen schwieriger jetzt. Alle zeigen ein bisschen
(mit Geste) nu nu nu nu nu nu nu – Du weißt schon.
Anderes Kind. Ok, hier.

Kind: Singt mit Geste – do do sol mi do do ...

V: Ja, genau, richtig. Do do sol mi do do Alle zusammen. Do

K: Do do sol mi do do.

V: Sehr gut sehr gut. Jetzt kommen wir die Kästchen. Singt bitte gelb und blau. Eins zwei drei. Und los geht's.

K: La la la m m m la la la m m m

V : Ok. Perfekt. Das können wir schon alles, oder. Vom gelbem bis zum orangen. Eins zwei drei und los geht's.

K: la la la m m la la la m m m la m la la la la m m la la la m m la la m m la m la la m m

V : Das würde ich schöner finden, wenn ihr nicht so mm mm macht. Zum Beispiel hier la lann lann statt mrr mrrr ok? Gut. Ich singe jetzt ein Kästchen. Ok. Und ihr ... Und ihr müsst sagen, welches Kästchen habe ich gesungen. Natürlich werde ich nicht so la la machen, denn es ist ein Rätsel. So, alle schauen bitte.

08:49:10

V: Nu nu nu ... also Babyleicht.

Kind meldet sich ...

V: Nochmal. Nu nu nu ... So – hier ...

Kind: Das Blaue ...

V: Das Blaue ... wer ist mit blau einverstanden? Gut – richtig. Alle singen bitte das blaue Kästchen. Eins zwei drei. Und los geht's ...

K: La la mh mh mh ...

V : Und jetzt singe ich zwei Kästchen ... Ok zwei Kästchen, bitte aufpassen. Nunu nuunununuunu ...

ahhhhh ,, moment, ein zweites mal mache ich noch.
Nunununuuunununuuu ... so ... nein ... hier ...

K: Grün und gelb ...

8:50:19

V: Ja, richtig. Grün und gelb. Nunununuuunununu
... So, brasilien Farbe. Super ... So, was können wir
noch machen. Ach hier. Das ist Do-Schlüssel, ja. Hier
ist Do – und hier ist Do. Könnt ihr vielleicht von oben
nach unten. Schafft ihr das? (Mundh.) Do – singt und
zeigt.

8:50:50

K: Do ti la sol sol don lo la sol.

V : Zweimal sol do ti la sol sol lo la sol nochmal.

K : Do ti la sol sol fa mi re do ...

V : Und jetzt nach oben ... doooo

K: Do re mi fa sol sol la ti do ...

V : Perfekt. Jetzt können wir diese Melodie hier
machen.... Schafft ihr das?Ich gebe euch den Ton mi
... (Mundh.) Do re miiii ... mi ... eins zwei und los

K: Mi fa sol sol fa mi re do re mi

V: Aha ...Do re mi do do eigentlich ... do re mi do do
... Oder ... do re mi do do ... da muss ich jetzt
schauen, Moment ... (lacht) na na na na na (singt
Freude schöner Götterfunke ...)do do re mi ... mi re
re – das ist es. Do do re mi mi re re. Jetzt ist es
richtig. Können wir noch mal? So, mi eins zwei ...
und los ...

K: Mi fa sol sol fa mi re do do re mi mi re re ...

V: Richtig, weiter.

08:52:29

K: Mi mi fa sol sol fa mi re do do re mi re do do

V: Wer kennt diese Melodie? ... (schöne Schwenk über die Schüler) Ja, wer kennt sie? Ja, genau – Beethovens Neunte. Sehr gut. A propos Beethovens Neunte, jetzt singen wir. Und zwar können wir schon mit ... Can follow? ... Ja? Aber wir machen in Kanon. Und zwar, meinetwegen Kanon in zwei Gruppen. Hier ist Gruppe zwei. Und hier, von Leo bis hier, Gruppe eins. Alle aufstehen ... Text: Can follow follow follow follow me, with I shall a follow follow follow with I shall a I follow follow follow theeto the greenwood to the greenwood, to the greenwood follow me.

Hier ist alles an, dann fangen wir an.

08:54:27

Musik:

V: Erst die Wiederholung, dann alle zusammen.

K: Follow follow me – to the greenwood ...

V: Wieder eins vorbereiten und ... und aufpassen eins zwei drei ...

K: (singen)

08:55:39

V: Super ... Meine Musikanten – aber ich glaube, ich mache a capella mal. Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikante und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Geige ...

K: Wir können spielen auf der Geige.

V: Fidi fom fom fom fidi fom fom fidi fom ...

K: Fidif fom fom fom fidi fom fom fidi fom

V: Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen, auf der Flöte ...

K: Wir können spielen auf der Flöte

V: Tüdüdüdüdüdüdüdüdüdüdü ...

K: Dü düdüdüdüdüdüdüdüdüdü

V: Ich bin ein Musikante und komme aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Trommel.

K: Wir können spielen auf der Trommel.

V:

TschiridommdommdommTschiridommdommdomm
Tschiridomm ...

K:

TschiridommdommdommTschiridommdommdomm
Tschiridomm ...

08:57:00

V: So super .. und wie wäre es mit tik tik tik ... und danach machen wir mit Wechseln und danach wieder Wechseln ... hier ..

(Musik)

Ich singe vor ... Tiktiktik ja muslei man tiktiktik jao
sik wei kann tiktiktik kambilahali achil
tuckalhuloman

K: Tiktiktik ja muslei man tiktiktik jao sik wei kann
tiktiktik kambilahali achil tuckalhuloman

V: Wechseln! Ja se tsi ja tsi je do so vil armar kich me
tool waa tor a be ra schom wesch al bi har besch mir
jan.

K: Tiktiktik ja muslei man tiktiktik jao sik wei kann
tiktiktik kambilahali amil tuckalhuloman

V: Noch einmal wechseln .. Ja se tsi ja tsi je do so vil
armar kich me tool waa tor a be ra schom wesch al bi
har besch mir jan

K: Tiktiktik ja muslei man tiktiktik jao sik wei kann
tiktiktik kambilahali amil tuckalhuloman

V: So und das war es für heute ... eins zwei drei vier
fünf sechs sieben ... wo ist unsere Zeit geblieben ...
hin und her ... rund herum ... unsere Stunde ist jetzt
rum. Auf wiedersehen Kinder.

K: Auf Wiedersehen Herr Virgens.

Kinder setzen sich ...

V: Wollt ihr noch was machen ...

S: Sie müssen ja noch gehen ...

V: Ja, gut .. dann ... sage ich noch mal: Auf
Wiedersehen Kinder ...

K: Auf Wiedersehen Herr Virgens ... habe ich noch
was vergessen ... ohne geht es nicht ... Danke ...
Tschüss ...

Lehrerin: Spitzenmäßig wart ihr

Zweite Unterrichtseinheit

09:25:42

Schwenk über die Klasse – Virgins steht noch draußen

V: (spricht auf Portugiesisch) – Ansprache von Sophie-Caroline an die Klasse ... Guten Morgen ...

S: Die machen jetzt erst mal noch Unterricht und dann ... eine Minute ungefähr und dann ...

Lehrerin spricht zu den Kindern ... lässt die Federmappen auspacken ... was die Kinder wortreich kommentieren ... ich tue dann wirklich arbeiten.

Lehrerin: Ihr packt eure Arbeitsmappen in die Tasche und macht euch bereit für die Singpause.

09:30:10

V: Singpause – ok. Ich muss rein. (In der Klasse) Aha ... das ist was Schönes. Wie geht es euch?

K: Gut ...

V: Ok – dann die Grundstellung ... alle zu mir drehen. Perfekt. Sehr gut. (Mundharmonika) Guten Morgen, liebe Kinder ...

K: Guten Morgen, Herr Virgins. (Alle stehen auf)

V: (Harmonika) Nuuu

K: (Mit Armbewegung) Nuuu

V: Sehr gut ... (Harmonika) Nuuu

K: Nuuu

V: Sehr gut – jetzt die Mädels ... Nuuu

K: Nuuu

V: Weiter – alle zusammen. (Harmonika) Nuuuu

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

K: (Mit Armbewegung) Nuuu

V: Super und weiter ... (Harmonika) Nuuu

K: Nuuu

V: So – jetzt einzeln. Kannst du das machen bitte ...
(Harmonika) Nuuu

Kind einzeln: Nuuu

V: Sehr schön – so ... wer möchte alleine machen
(viele melden sich) Hier ... (Harmonika) Nuuu

K: Einzeln nuuu

V: Sehr gut ... mit Strohhalm lippen – jetzt ein
Mädchen ... schön ... (Harmonika) Nuuu

K: Nuuuu

V: Sehr schön – noch ein Mädchen ... hier

09:31:57

(Harmonika) Nuuu

K: Nuuu

V: Waooh ... Super ...

(Alle setzen sich hin)

V: Dann fangen wir mal an. Hmm. Das kennt ihr
schon? Do ti la sol .. dann bitte.

09 :32 :15

V: Do sing und zeig ...

K: Do ti la sol ...

V: Sol

K : So la ti do ...

V : Do ... aber hier unten ... schafft ihr auch das oder
habt ihr schon alles vergessen. Nein, ok gut ...
(Harmonika) Doooo sing und zeig ...

K: (Mit Armbewegung) Do re mi fa sol la

V: La ...

K: La sol fa mi re do ...

V : Do ... super, jetzt mit mir ... aufpassen: Dooo ...

K: Do re mi fa sol la

V: Laaaa

K : La sol fa mi re do

V : Jetzt bis sol ... do ... (Harmonika) Doooo

09:33:14

K: Do re mi fa sol

V: Sol (Macht Armbewegung vor)

K: Sol sol sol

V : Sol ...

K : Sol fa mi re do

V : Dooo

K : Do re mi fa fa fa mi re do ...

V: Super ...weiter so ... do

K: Do re re mi

V: Mi ...

K: Mi mi mi

V: Mi ...

K: Mi re sol

V: Do ...

K: Do re mi

V: Re ..

K: Re re re

V: Re ...

K: Re do

V: Dooo

K: Do do do do

V: Super ... Rätsel ... wir machen von hier. Ich fange von do an ..

09:34:00

V: Alle schauen. Sicher. Wir machen das alles hier mit dem Do hier ... Dooo ... alle schauen. (Tonleiter)
Nu nu nu ... nu nu nu ah ...

V: (viele melden sich) zeigen ... ich singe noch mal vor ok? ... Do nu nu nu nu nu nu ... So, wer hat die Lösung ... bitte schön !

K : Do re mi ...

V : ah ah ah hier do

K: Do re mi mi mi mi

V: Hm, wer ist mir ihm einverstanden?

K: Alle Kinder melden sich ...

V: Super, richtig. Alle zusammen (lacht). Do ...

09:34:46

K: (Mit Armbewegung) Do re mi mi mi mi

V: So jetzt mache ich so ganz ganz ganz schwierig.
Wir fangen von la an. Badaaaa ... (harmonika) Laaa ... alle schauen bitte Laaa ... nu nu nu nu nu

K: Ist einfach!

V: Ist einfach? Hrrrr ... Ok, dann alle zeigen bitte. Nu nu nu nu

K: (Kinder machen Bewegungen mit ...)

V: So ... wenn es einfach ist, dann bitte schön ... laaa

K: La sol la re mi do.

V: Schon sehr gut, aber hast gesungen, oder gesprochen? Was denkst du ... oder eine Mischung?

K: Eine Mischung.

V: Ein bisschen ja? Wer kann noch schöner machen ...

Viele Kinder melden sich

V: Noch schöner bitte du ... sol laaaa

K: La sol fa mi re re do.

V: Alle zusammen. Laaa

K : La sol fa mi re re do.

V : Super, aufstehen ! Singt mal hier gelb rot blau. Auf eins zwei und los geht's.

K: La la la n la la nn ...

V: Ach kinderleicht. Könnt ihr schon alles ... vom gelben bis zum orangenen ... Schafft ihr das?

K: Ja ...

V: Wirklich? Ok, gut! Auf eins zwei und los geht's.

09:36:17

K: La la nnn la la nn la na la la la nn la nn nn la na la la la la la n

V : Natürlich versuchen nicht hrrnnn hrrnn zu machen zum Beispiel hier ist schöner so la lannng ... schafft ihr das? Nur laaang ... machen wir als Übung ... auf eins zwei und los geht's.

K: Lang lannng laaaang.

V: Ja, super ... so, alle sitzen. Rätsel. Ich singe jetzt ein Kästchen. Ok? Und ihr müsst sagen, welches Kästchen habe ich gesungen. So ...

09:37:02

No no nu ... nochmal ich singe nochmal: No nu nu ...

(Viele Kinder melden sich)

So, wer war noch nicht dran ... hier.

K: Grün

V: Grün ... wer ist für grün?

Alle Kinder melden sich.

V: Richtig. Es war grün. Alle grün singen nochmal ... auf eins zwei und los geht's.

K: La nn nn la nn

V : Jetzt singe ich zwei Kästchen. Das wird schwierig.

K: Oder vielleicht auch nicht ...

V: Oder auch nicht. Mal schauen bitte. Nuuu ... ok.
Nu nu nu nu nuuu nu nuuu

Hmmmm ... Nochmal : Nu nu nu nu nuuu nu nuu
So, ja!

K:

V: Nein. Hnnn ... ja!

K: Gelb und blau...

V: Gelb und blau? Nein ... Soll ich nochmal singen?
Ok.

K: Ja.

V: ok. Aufpassen. Nu nu nu nu nuuu nu nuu So. Jetzt
singe ich es nicht mehr. Äh, hier ...

K: Grün und rot?

V: Rot ist richtig. Aber die Reihenfolge ...

K: Rot und ...

V: Rot und ...

K: Rot und gelb.

V: Richtig! Voilà! Nu nu nu nu nuuu nu nuu. Hmm.
Sehr gut ... jetzt. Ach so das hier. Könnt ihr euch an
unser Spatzengespräch erinnern. Das war der Do do
re mi ... könnt ihr euch noch erinnern? Schafft ihr das
Ganze. Meinetwegen die erste Hälfte hier ... Ok?
Alle hier schälchen und do ... und do... auf eins und
los geht's.

K: Do do re mi mi mi mi

V: Super ... und die zweite mi auf eins und los geht's.

K: Mi mi mi re sol sol ...

V: Und hier. Sol sol fa mi ... Soool auf eins und los
geht's.

K: Sol sol fa mi mi mi

V: Und hier. Mi auf eins und los los ...

K: mi mi re do do do

V: Schafft ihr das Ganze?

K: Jaaaaa!

09:39:27

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

17

V: Super, dann machen wir das. Ihr fängt hier oben an. Do auf eins und los.

K: Do do re mi mi mi mi mi fa sol sol sol sol sol sol
fa mi mi mi mi re re do do

V: Boh, das war super. Jetzt können wir singen.

K: Jaaaa ...

V: Wir fangen mit come follow ... Text mit mir:
Come follow follow follow follow follow follow me.
Wither shall I follow follow follow Wither shall I
follow follow thee. To the greenwoods to the
greenwoods to the greenwoods follow me. Jetzt
machen wir es mit Musik. Ihr seid Gruppe zwei. Wir
fangen ja ... Come follow where are you? Aha, so
aufstehen.

09::40:49

Musikzuspielung

V: Alle zusammen ein zwei drei

K: Come follow follow follow follow follow follow
me. Wither shall I follow follow follow wither shall I
follow follow follow follow follow thee. To the
greenwoods to the greenwoods to the greenwoods
follow me.

V: Jetzt wartet die Gruppe eins, jetzt singt Gruppe
zwei, ok? (Vorspiel)

09:41:31

Alle zuhören!

(Come follow follow follow ...) eins zwei drei

K: Come Follow follow follow follow follow follow
me ... wither shall I follow follow follow wither shall

I follow follow me ... to the greenwoods to the greenwoods to the greenwoods follow me.

V: Sehr gut ... So, wie wäre es mit Musikanten, aber Ich singe vor, ok? Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Geige

K: Wir können spielen auf der Geige

V: Fidi vovo vovo fidi vovo vovo fidivo ...

K: (Mit Bewegung) Fidi vovo vovo fidi vovo vovo didivo ...

V: Jetzt ganz zart ... Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikante und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Flöte

K: Wir können spielen auf der Flöte

V: Tütü tütü tütütütütüt

K: tütütütütüt (Mit Bewegung)

V: Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikante und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Trommel

K: Wir können spielen auf der Trommel

V: Dschididong dong dong dschidididong ...

K: (Mit Bewegung) Dschididong dong dong
dschididong ...

V: Super ... So, noch ein Lied?

K: Jaaaaaa

V: Tiktik ...

K: Jaaaaa

V: Super, dann machen wir tiktik ... So machen wir
zu zweit, ok? Also macht schon Pärchen da zu zweit.
Und da machen wir so und danach wechseln, ok? –
Ja, ihr könnt aussuchen. Meinetwegen, wenn ihr
wollt. So, ich singe vor, ok? Sollen wir anfangen?

K: Ja ...

V: Aufpassen, ich singe vor ... tik tik tik ja
musleiman tik tik tik shao sik weg kan tik tik tik kan
bik hali ami tuff rauch uru man

K: tik tik tik ja musleiman tik tik tik shao sik weg kan
tik tik tik kan bik hali ami tuff rauch uru man

V: Wechsel ... ja tsi tsi dur so vil amar kisch mir dur
wena dura bena schanz when na bira wens aschanz –
und ...

K: Tik tik tik ja musleiman tik tik tik shao sik weg
kan tik tik tik kan bik hali ami tuff rauch uru man

V: Noch einmal wechseln ... (Text nicht verständlich
... welche Sprache? Es ist arabisch ...) und!

K: Tik tik tik ja musleiman tik tik tik shao sik weg
kan tik tik tik kan bik hali ami tuff rauch uru man¹

¹ tik tik tik yamu slayman

V: Super, so alles zurück bitte ... Setzt auf eure Plätze. Danke. Vorsicht. So, alle herschauen. Und ... eins zwei drei vier fünf sechs sieben ...

(alle) wo ist unsere Zeit geblieben. Hin und her, rund herum. Unsere Stunde ist jetzt rum.

V: Auf Wiedersehen Kinder.

K: Auf Wiedersehen Herr Virgins.

tik tik tik kan bel 7a2le
tik tik he was in the field
am ye2tof 5aw5 we romman
he was picking peaches and Pomegranate
ya siti ya siti bdoor
oh my miss "bdoor"
shoof el amar kif bidoor
look at the moon how it spins around
we natoore badda eshams
and the waiter wants the sun
we shams b3a2d el marjan
and the sun is in the corals necklace
ami ya 3am el 7attab
oh my uncle lamberjack
khalina nel3ab 3albab
let's play on the door
we jare badda el am7eh
and the neigboor wants the Buckwheat
wel am7eh 3and etta7an
and the buckwheat is in the Mill
ya jeddi ya jed etalj
oh grandpa ,grandpa of the snow
le7itak ghatet 3al marj
your Beard covered the Meadow
wel hawa baddoo khimeh
and the air wants a camp
wel khimeh badda khitan
and the camp needs trings
.....(i don't get this sorry)
shou ta3minahom 2am7u we dera
how we feeded them buckwheat and zea
shou s9aynahon may m3atra
how we watered them perfumed water
ya 3ammi el ghrab jawezni bentak
oh uncle the Corvus make your daughter marry me
<https://lyricstranslate.com>

Virgens geht aus dem Klassenzimmer.

V: Habe ich alles, ja ...

K: Gehst du schon?

V: Tschüss...

09:46:19

Uli: Ihr habt so schön gesungen.

Sophie: Dann holen wir den Herrn Vigins noch mal rein, würde ich sagen. Habt ihr Lust, es nochmals zu singen.

U: Können sie das letzte Lied nochmal singen ... die letzten beiden Strophen. Und ich bin mir sicher, ihr könnt das richtig – boff – laut! Also nicht schreien, ...

V: Ok, aber nicht schreiben, ok. So machen wir nochmal ... Strophe von Anfang an, also keine ... machen wir nochmal tiktiktik ... so alle aufstehen ... das zu zweit ... Ja, können wir auch, machen wir erst mal mit ihm ...

09:47:28

Musik setzt ein ...

V: So aufpassen ... ich singe vor Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel 7a2le am ye2tof 5aw5 we romman

K: Tik tik tik (Mit Bewegungen und deutlicher)

V: Wechseln

V: Ja, tse tse ...

K: tik tik tik ...

V: noch einmal wechseln ... kiff mir dur ... und

K: Tik tik tik ...

V: super gemacht ... Super .. habt ihr Spaß gehabt.
Sehr schön. So, jetzt alle hinsetzen nochmal.

K: Dürfen wir ...

V: Heute nicht ... so nochmal: Eins zwei

(alle singen mit) ... drei vier fünf sechs sieben, wo ist
unsere Zeit geblieben? Hin und Her, rundherum,
unsere Stunde ist jetzt um.

Auf Wiedersehen, Kinder.

K: Auf Wiedersehen, Herr Virgins.

V: Tschüss...

K: Tschüüss ... bis später ...

Uli: Dankeschön.

Sophie: Vielen Dank ... habt vielen Spaß noch ...

K: Tschüüüüüsss

Dritte Unterrichtseinheit

10:42:00

S1 läuft, nur ist der Ton nicht eingeschaltet – Ton ein ab 10:43:23 – Kamera von Sebastian leider ohne Ton

Sophie: ... so verhalten, also ob wir alle gar nicht da sind ... ihr dürft reden, bis es los geht ... ihr könnt machen – so wie normal.

Totale eingeschaltet ab 10:43:49

Plappernde Klasse ...

10:44:50

K: Schschsch...

V: Na, wie geht es euch?

K: Guut!

V: Super. Freut mich. Ja, darf ich hier? Fangen wir mal an ... (Harmonika) Guten Morgen, liebe Kinder.

K: Guten Morgen, Herr Virgins.

V: (Harmonika) Nuuuuu

K: (Mit Bewegung) Nuuuuu ...

V: (Harmonika) Nuuuu

K: Nuuu

V: Wer möchte hier allein singen? Ja, Freiwillige ... ok? Bitteschön! Ja ... (Harmonika) Nu

Kind: Nuuu (Leider nicht wirklich im Bild)

V: Sehr schön – wer möchte noch? Hier ... (Harmonika)

10:45:53

Kind: Nuuu (sehr schön im Bild)

V: Super. Noch mehr ... ok. Machen wir weiter.
Machen wir weiter hier. (Harmonika) Nuuuuuu

K: Nuuuu ...

V: Nur die Jungen. (Harmonika) Nuuuu

J: Nuuuu

V: jetzt nur die Mädels. (Harmonika) Nuuu

M: Nuuuu

V: Jemand möchte allein jetzt mal? Nehmen wir ja
dich ... (Harmonika) Nuuu

10:46:24

Mädchen nah sehr schön: Nuuu

V: Schön. Jetzt einen Jungen. Ok? Nehmen wir dich
... (Harmonika) Nuuu

J: Nuuu

V: Sehr schön, jetzt noch mal alle zusammen.
(Harmonika) Nuuu

K: Nuuu

V: So ... hinsetzen ... was haben wir heute? Dooo –
Singt und zeigt ...

K: Do ti la sol

V : Sol

K : Sol la ti dooo

V : Jetzt mit mir – aufpassen! Dooo

K: Do ti la sol sol sol sol la ti do (schöne Bilder)

V : Do

K : Do ti la la la la ti do

V : Dooo

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

K : Do ti ti ti ti do

V: Do ...

K: Do do do do do ...

V: Rätsel! Ich fange von Do an ... Alle da schauen bitte. Dooo Nu nu nu nu nu nu nu nu woh ... oder? So nochmal bitte alle zeigen. Ich singe nochmal – noch nicht, jetzt nur hören, ok? Do nu nu nu nu nu nu nu nu nu – so wer hat mitgesungen? Nehmen wir hier ...

10:48:11

Mädchen: Do ti la sol sol sol sol la ti.

V : Ja, noch ein bisschen ... fast wer möchte noch?
Da hinten, ja ... doooo

Junge: Do ti la la la la la ti do ...

V : Sehr schön, du hast ein bisschen gesungen und gesprochen. Wer kann noch schöner und nur singen?
Hier – dooo

Mädchen: Do ti la la la la la ti do

V : Richtig. Alle zusammen. Moment. Hier
(Harmonika) Dooo

K. Do ti la la la la la ti do ...(mit Bewegung)

V : Noch ein Rätsel. Ich fange auch von Do an. Alle schauen bitte. Do nu nu nu nu Ahhhh Zeigen bitte – Dooo Ich singe noch mal. Do nu nu nu nu nu Soooo

Junge: Do ähm

V: Du fängst bei Do an ...

Junge: Do ti – Moment ich habe – ich weiß nicht

V: Ein Blackout – dann mache ich noch mal – Alle zusammen alle zeigen bitte. Ich mache nochmal. Do Nu nu nu nu – so jetzt ... bitteschön so hier

10::49:48

Junge: Do ti ti ti do

V: Nein. Richtig alle zusammen ...

K: Do ti ti ti do ...

V: Super – aufstehen. Wie wäre es mit chicken? Alles schon?

K: Ja ja ...

V: Vom Gelben bis zum Orangen ok? Alle vorbereiten. Auf eins zwei und los geht's.

K: La lann la lann la lann lalalalann lalann lalalalannlann

V : Viel besser aber nicht vergessen, hn. Lalann lalannnn – nicht la nnnh ok? Können wir noch mal, machen wir bitte das Blaue, ok? Und ziehen, ok? Auf eins zwei und los geht's.

K: La lann la lannn

V : Wohh... Jetzt das Grüne. Auf eins zwei und los geht's.

K: La lann lann

V: Perfekt. So sitzen. Ich singe jetzt zwei Kästchen schon. Ok. Aufpassen!

10:51:02

V: Nu nu nu nu nu nu nuuuu nu nuu Nochmal Nu nu nu nu nu nu nuuu nu nuuu so ...

Ähm – hier.

K: Orange und gelb.

V: Wer ist für orange und gelb.

K: Alle melden sich

V: Richtig. So alle singen bitte orange und gelb. Auf eins zwei und los geht's.

K: La la la la la la lannn la lannn

V : Noch zwei Kästchen singe ich. Hmm . Nu nu nuuu nu nuu nu nuuu Aha nochmal schauen bitte. Nu nuuu nu nuu nu nu Hmm hier ...

K: Grün ...

V: Grün ist richtig.

K: Grün und Gelb.

V: Wer ist für Grün und Gelb?

Alle Kinder melden sich ...

V: Super ... Nu nuuu nu nuuu bitte grün und gelb singen ... auf eins zwei und los geht's.

K: La la lannn lannn la lannn

V : Sehr gut. So ... Aha. Das hier Das hier wenn das hier Do Liste ist, das hier ist Do ti la do – schafft ihr auch hier zu singen? Ok, dann bitte schön sing und zeigt ... (Harmonika) Doooo Singt und zeigt!

K: (Mit Bewegungen) Do ti la sol

V: Sol

K: Sol la ti do

V : Super, da können wir zu dieser Melodie kommen.

K: Oh Gott ...

V: Schafft ihr hier die erste Zeile?

K: Ja.

V: Ok? Doooo Dann vorbereiten und auf eins zwei und los geht's.

K: Do do ti la

V: Sehr schön. Und jetzt die zweite. La, auf eins zwei und los geht's.

K: La sol sol

V : Und hier ist sol la sol la – schafft ihr das?

K: Ja.

V: Sol auf eins zwei und los geht's.

K: Sol la sol la

V : Das war einfach oder? Ti auf eins zwei und los geht's.

K: Ti doooo dooo

V: Schafft ihr jetzt alles?

K: Jaaaa

V: Wirklich?

K: Ja ...

V: Dann beginnen wir hier bei Do ... Doooo auf eins zwei und los geht's.

K: Doooo tilaaa lasooooo sol solla solla tidooo dooo

V: Aufpassen jetzt. La sol. Ok. Machen wir jetzt die erste und zweite nochmal.

Nooo ... auf eins zwei und los geht's.

10:53:55

K: Doooo tilaaa lasol sol

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

V: Super. Lasol zusammen ...

K: lasol sol

V: Guckt hier – do dooo ti la la sol schafft ihr das?
Doooo

K: Dooooo tilaaa solsolll sol ...

V: Super. Jetzt noch mal hier auf eins zwei und los geht's.

K: Dooooo tilaaaa sol soooool sol ...

V: Super jetzt singen wir

K: Juhu ...

V: So machen wir come follow ... aha – Text: Come follow follow follow follow follow follow me wither shall I follow follow follow wither shall I follow follow thee. To the greenwoods to the greenwoods to the greenwoods follow me. So aufstehen!

10:55:07

Ihr seid Gruppe zwei, ok. Wir machen schon den Kanon.

(Musik)

Moment, ich mache ein bisschen leise hier. So.

(Musik)

Aufpassen ...

(Musik)

10:55:31

K: Come follow follow follow follow follow follow me wither shall I follow follow follow wither shall I follow follow thee. To the greenwoods to the greenwoods to the greenwoods follow me.

V: Aufpassen ... (Zwischenspiel) Ich gebe euch den Einsatz. (Solo auf der Zuspelung) Aufpassen ... und eins zwei drei

Come follow follow follow follow follow follow me
wither shall I follow follow follow wither shall I
follow follow thee. To the greenwoods to the
greenwoods to the greenwoods follow me. (Kinder
schreien eher, als dass sie singen)

10:56:38

V: Sehr schön. Ich bin ein Musikante. (singt) Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.

K: Wir sind die Musikkanten und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Geige.

K: Wir können spielen auf der Geige.

V: Fidi fom fom fom ...

K: Fidi fom fom fom ...

V: Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland. (sacht!)

K: Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland.

V: Ich kann spielen auf der Flöte

K: Wir können spielen auf der Flöte

V: Tü tü tü ...

K: Tü tü tü ...

V: Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland

K: Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland

V: Ich kann spielen auf der Trommel

K: Wir können spielen auf der Trommel

V: Tschiridomm domm domm tschiridomm ...

K: Tschiridomm domm domm tschiridomm ...

V: Super super super ... Was wäre mit tik tik tik yamu slayman sollen wir machen?

K: Nein Gorilla ..

V: Nein, machen wir tik tik tik ist besser

K: Nein, Gorilla ...

V: Nein gucken wir nachher ... ok? Machen wir tik tik zuerst. Ich singe vor ...

10:58:16

(Musikzuspielung)

Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman – zu zweit

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Wechsel ye tso dur ... so mil ama kiff we dur wera dura beda chanz wes hal dira bil meyan – und

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Nochmal wechseln ... ja se ti dur so viel amar kiff wi dur wera dura beda som we as bira bel medjan.

Und...

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein
kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Sehr schön ... So ... alle zurück bitte. Hinsetzen,
ja. So – klatscht..

K: Kinder klatschen auch ...

V: So wir sind fertig. Eins zwei drei vier fünf sechs
sieben, wo ist unsere Zeit geblieben? Hin und Her
rund herum ... unsere Stunde ist jetzt um.

V: Auf Wiedersehen Kinder!

K: Auf Wiedersehen Herr Virgins.

V: So, das hier. Ich habe

Lehrer: Ciao ... Das habt ihr echt super gemacht.
Jetzt aber mal durchlüften. Nehmt ihr kurz eure
Trinkflaschen und (Klassengequatsche) ...

Nochmal ein Nachklapp

11:02:24

V: Wir machen tik tik aber nicht besser, sondern wir
machen, als ob wir zum ersten mal machen, ok? Alles
gut?

Lehrer: Alles, es ist noch gar nichts passiert.

V: Alles – es ist noch nichts passiert. Bitte nicht noch
fragen – danke.

K: Wir haben sie noch nie gesehen.

V: Ich erkläre das nachher. Ok?

So, wir singen jetzt mit Tik tik tik yamu slayman

K: Ja ... jaaaa

V: Machen wir so aufstehen ... zu zweit singen wir machen zu zweit ... und danach Wechsel. Ich singe vor ...

11:03:37

Tik tik tik yamu slayman tik ok – Moment. Ich singe vor ok? Nicht vergessen. Ich singe vor. Und dann gebe ich euch den Einsatz. Nochmal – probieren wir nochmal ... und ... Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Wechsel ... ya se tji ja se ze do so vil hama giff we dur wena dura beda chanz we schanz bira wen bira ... und

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Nochmal Wechsel ... ya se ti a ti ti do so viel hama kiff wie dur when a tura bera chanz we schanz bira mel jan – und ...

K: Tik tik tik yamu slayman tik tik tik zawjek wein kann tik tik tik kan bel a e am yetof aw we romman

V: Sehr schön, danke ... alles zurück zu eure Plätze .. zurück. Hinsetzen. Hm. So, dann sind wir fertig heute.

Eins zwei drei vier fünf sechs sieben, wo ist unsere Zeit geblieben? Hin und Her (lacht) rund herum, unsere Stunde ist jetzt um.

Auf Wiedersehen Kinder ...

K: Auf Wiedersehen Herr Virgins.

V: Virgins verlässt das Klassenzimmer.

Interviews mit Herrn Hill

11:37:44

Gekruschtel ... Nur S1 läuft ...

11:39.19

U: Das Anliegen unseres Filmprojektes ist es, Gründe zu liefern, warum Singen so wahnsinnig wichtig ist. Was ist denn das Anliegen ihrer Sing-Pause, warum haben sie die ins Leben gerufen.

H: Sind wir schon live, oder ... Hmm Ich habe die Singpause ins Leben gerufen, 2004 beginnend, weil ich erfahren habe, oder über meine drei Söhne erfahren habe, dass wir in unserer Gesellschaft so Stück für Stück die musikalische Bildung verlieren. Und ich war eigentlich als Vorsitzender eines großen Konzertchores der Auffassung, das darf absolut in unserer Gesellschaft nicht passieren. Und deswegen sind wir aus dem Städtischen Musikverein zu Düsseldorf heraus aktiv geworden.

U: Warum kamen sie auf dieses Format?

H: Mein Grundgedanke ist gewesen von Anfang an – es wurde immer gesagt von Konzertchören heraus man braucht einen professionellen Kinderchor oder solche Dinge, aber mein Grundgedanke ist gewesen, wenn wir über musikalische Bildung sprechen, dann müssen wir musikalische Bildung von der Basis her vermitteln. Und da ist die Basis die Grundschulen, weil wir da ein festes Konzept und ein festes Klassenkonzept haben, und dann gab es eben die Möglichkeit, in diese Grundschulen über die Düsseldorfer Kulturinstitute einzuwirken.

11:41:13

U: Meine Frage war eher warum 20 Minuten, warum dieses Format genau. Ich hätte gerne eine Information darüber, warum sie zweimal 20 Minuten machen, warum das ihres Erachtens am effektivsten ist?

H: Bei allen Überlegungen, die wir angestellt haben, standen immer die Möglichkeiten und die Leistungsmöglichkeit der Kinder im Vordergrund, und alles was länger ist als 20 Minuten, würde die Kinder überfordern, zumal wir ja nicht einfach 20 Minuten singen, sondern im Rahmen der von uns ausgewählten Ward-Methode 20 Minuten musikalische Bildung vermitteln. Und wenn wir das länger machen würden, wären die Kinder nach kürzester Zeit überfordert und deswegen auch diese Wiederholungen, in der gleichen Woche, weil dann auch die entsprechenden Singleiterinnen und Singleiter auf das reagieren können, was sie mit den Kindern in der Stunde vorher erlebt haben.

U: Ich würde gern nochmals ihr Mikrofon verändern, weil sich das weggedreht hat. Dann ist die Gefahr groß, dass es einfach nur schuppert.

H: Sie können das machen, wie sie wollen.

11:42:50

U: Was ist denn aus ihrer Sicht das Wichtige, was die Kinder mitnehmen aus dieser Singpause? Oder anders herum gefragt, was haben sie nicht, wenn es die Singpause nicht gäbe?

H: Die Kinder erfahren ja in dem normalen Grundschulalltag eine Unterbrechung des Schulunterrichtes, oder des momentan laufenden Unterrichtes in der Schulklasse, empfinden das als

eine sehr sehr große Bereicherung, so wie wir das von Kindern gehört haben, dass sie eine befreite Aktion innerhalb des Schulunterrichtes machen können, der auch eine Menge Spaß vermittelt, aber gleichzeitig auch den Fokus auf der musikalischen Bildung hat.

11:44:00

U: Auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen, es kann durchaus sein, dass sie dieselben Sachen noch ein zweites Mal sagen, denken sie sich nichts dabei, Warum ist denn der Musikunterricht in den Schulen so immens wichtig, warum kann man das nicht als Freizeitveranstaltung hinten dran hängen?

H: Musikunterricht oder musikalische Bildung das ist ja noch ein bisschen mehr als Musikunterricht, diese Form, die wir da anwenden mit dieser Methode öffnet die Köpfe der Kinder, verschafft Freiraum, und das Wort Singpause ist für uns ja nicht eine Pause in dem Sinne, sondern das soll eine Pause im Kopf sein, während des Unterrichtes, die wir dann mit Musik füllen. Und deswegen glaube ich, ist das eine sehr sehr wichtige ein wichtiger Aspekt im Schulalltag, der den Kindern die Köpfe freischafft. Und auch die Köpfe öffnet, wie man ja aus vielen wissenschaftlichen Studien weiß.

11:45:16

U: Was meinen sie mit „Köpfe öffnen“? Oder anders gefragt: Diese geöffneten Köpfe gehen ja dann auch anders mit dem Unterricht um, der dann folgt.

H: Ja, Köpfe öffnen ist, nach meiner Meinung nach zum Beispiel wenn ein Junge gefragt wird, bei einem Interview, was bringt dir die Singpause, und dieser Junge dann sagte: Ich bin mutig geworden. Das ist für mich zum Beispiel so ein Beleg dafür. Wenn

Schulleiter oder Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer sagen: Wenn wir die Singpause, die 20 Minuten Singpause in Stunde 5 haben, dann ist Stunde 6 sehr viel entspannter. Weil die Kinder einfach entspannter sind nach einer solchen 20-minütigen Singpause.

U: Das ist also nicht nur ein musikalischer Effekt, sondern es ist ein Effekt auf den Klassenverband, und ein Effekt auf die Persönlichkeitsentwicklung. Wenn sie davon erzählen könnten. Was für Effekte hat die Singpause?

11:46:20

H: Ich bin manchmal erstaunt, dass ich manchmal denke, nach den vielen langen Jahren, wo wir das jetzt machen, dass die Effekte, die Nebeneffekte fast toller sind als das Singen. Weil die Kinder befreit werden, es wird auch Selbstbewusstsein erzeugt, das bringt die Methode mit sich, und es werden fröhliche Kinder, oder ich sage mal so, Kinder entwickeln sich fröhlich über diesen Part der musikalischen Bildung. Und das finde ich ist ein sehr sehr großer Aspekt, der ganz sicher für die Schulen wirksam ist, für die Kinder sowieso, und auch für die Übertragung für dem, was die Kinder gelernt haben, in ihre Familien.

U: Sie sind ja im Unterschied zu vielen Projekten, die es in diese Richtung gibt, besonders, weil sie es geschafft haben, daraus nicht nur eine jährliche Veranstaltung zu machen, sondern sie machen das mittlerweile schon seit über 10 Jahren.

H: Seit 18 Jahren.

U: Wie haben sie das geschafft, dass dieser Ansatz diese Dauer bekommen hat und auch diese Wertschätzung?

11:47:47

H: Also, meine Projektleiterin, Frau Rosetto und ich, wir haben das geschafft, ich würde sagen in allererster Linie über Empathie, und vor allen Dingen auch aus Liebe zu den Kindern. Weil die Kinder für uns alle immer so sehr im Vordergrund standen und ...

U: Ich muss sie unterbrechen, weil der Zuschauer wird dann meine Frage nicht verstehen. Wenn sie kurz erklären könnten, dass sie es schon seit 18 Jahren gemacht haben, dass es diese Dauer entwickelt hat, und so weiter ...

H: Ach so, dann fange ich nochmal von vorne an.

Wir machen das ja jetzt seit 18 Jahren, 2006 sind wir richtig gestartet, und von vornherein war bei allen Überlegungen sowohl in den Ämtern der Stadt Düsseldorf, als auch bei allen meinen Gesprächen mit allen Sponsoren die Nachhaltigkeit das alleroberste Thema, und wenn wir da ein kurzes Projekt hätten draus machen wollen, dann hätte ich das für völlig unsinnig angesehen, weil nur dann, wenn wir die Kinder von der Klasse 1 bis 4 denen diese musikalische Bildung bieten, nur dann hat das auch Wirkungen für viele viele spätere Jahre oder für Entwicklungen von Kindern musikalische Entwicklungen von Kindern in den weiterführenden Schulen.

11:49:19

U: Könnten sie das nochmals beschreiben. Die Singpause ist ein Projekt, das fängt in der ersten Grundschulklasse an und geht bis zur vierten Grundschulklasse. Alle Schüler durchlaufen das vier

Jahre lang zweimal in der Woche 20 Minuten Singen.
Wenn sie das beschreiben könnten²

H: Wirklich alle Schüler machen 4 Jahre lang Singpause, das ist auch Basis unseres Konzeptes, wenn wir das in eine andere in andere Städte bringen, die Grundvoraussetzung ist, dass alle Schüler einer Schule vier Jahre lang in der Singpause sind. Nur dann macht das auch wirklich Sinn –
Unterbrechungen in dieser Ausbildungsmethode führen also zu keinen guten Ergebnissen. Das wissen wir auch mittlerweile nach der langen Zeit. Und die Kinder können ja definitiv nach der Klasse vier, wenn sie in die weiterführenden Schulen gehen, Noten lesen. Und haben in dieser Zeit aus der Ward-Methode³ heraus Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmus-Schulungen, und die ganzen Elemente der Ward-Methode erfahren, und eine Vielzahl von Liedern gelernt auch in ungefähr 15 fremden Sprachen. All dies ist förderlich für die Entwicklung der Kinder. Und die Entwicklung den – wie soll ich das ausdrücken? – den Platz, den dann Musik in den Gehirnen der Kinder findet. Und Musik, die sich verfestigt in einem Menschen kann nur eine gute Entwicklung hervorbringen.

11:51:11

U: Worin unterscheidet sich denn die Singpause – oder anders gefragt: Warum kann den Effekt, den sie erzielen, ein normaler Musikunterricht, also wo es einen Musiklehrer gibt, einmal in der Woche gibt es 45 Minuten Musikunterricht, warum kann der nicht das leisten, was sie in dieser Pause machen?

² Hurra, endlich eine Frage zu den grundlegenden Dingen!

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ward-Methode>

H: Leider Gottes müssen wir ja sagen, es gibt diesen Musikunterricht so nicht mehr. Den gab es früher mal, also zu meiner Schulzeit, gab es das mal, aber heutzutage gibt es das nicht mehr, weil es ja auch nicht wirklich eine bemerkenswerte Anzahl von Musiklehrern in Grundschulen gibt. Und aus diesem Grunde, das war ja eigentlich der wirkliche Grund, weswegen wir das ins Leben gerufen haben, weil wir eben feststellen, dass es keinen durchgängigen Musikunterricht mehr gibt, weil es kaum Musiklehrer gibt.

11:52:18

U: Also weil es kaum Musikunterricht gibt, sind sie auf den Gedanken gekommen, wie kann man das anders lösen?

H: Ja, das was ich sagte, dass wir die Sorge haben, dass wir die musikalische Bildung verlieren, hängt mit der Entwicklung zusammen, dass es eben kaum oder sehr viel zu wenige Musiklehrer gibt an Grundschulen. Und dieses Defizit wollten wir mit der Musikpause zumindest mildern. Beseitigen können wir das nicht, aber zumindestens mildern.

U: Ist es denn einfacher, musikalische Leiter wie Herrn Virgins zu finden, die diese Singpause betreuen, als Musiklehrer, die ich sage jetzt mal normalen Musikunterricht an der Schule machen?

11:53:10

H: Das müssten ja studierte Musiklehrer sein. Und wenn politisch dieses Studium so zurückgefahren wurde, gerade für den Grundschulbereich, dann muss man eine Ersatzlösung schaffen. Also wir schaffen schon eine Ersatzlösung, und die schaffen wir, versuchen wir mit sehr hoher Qualität über SingPause Düsseldorf 24.4.2024

hochschulausgebildete Sänger den Schulen zu bieten. Und wir müssen also von außen einen quasi Ersatz bieten, die im Moment der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer nicht hergibt.

Da könnte man jetzt kritisch politisch werden, weiß ich nicht, ob das der richtige Zeit ... äh, Platz ist.

11:54:20

U: Ich meine, die Frage ist ja, warum ist jeder in diesen Unterricht investierte Euro kein verschwendetes Geld. Es geht ja nicht nur um den Spaß von den Schülern.

H: Ist das die Frage?

Also jeder Euro, der in dieses Projekt gesteckt wird, ist jetzt egal ob von Stadt oder von Sponsoren, oder Förderern, ist deswegen ein wichtiger Beitrag, weil wir dieses Defizit der nicht mehr konkret durchgeführten musikalischen Bildung an unseren ich sage jetzt mal nur Grundschulen haben. Und deswegen ist das eine wirklich wichtige, meines Erachtens gesellschaftspolitische Aktion, die auch von der Bürgerschaft geleistet werden kann, vor allen Dingen dann, wenn sie eine so große Unterstützung findet, wie das hier in Düsseldorf der Fall ist.

11:55:23

U: Wer engagiert sich denn alles für die Singpause in Düsseldorf?

H: Also für die Singpause in Düsseldorf engagiere ich mich natürlich zusammen mit meiner künstlerischen Leiterin Marie di Rosetto und ansonsten sprechen wir viele Bürger an, und viele Stiftungen unterstützen uns, in einem sehr hohen Maße, da bewegen wir uns in einem Bereich von ungefähr 200.000 Euro, und die SingPause Düsseldorf 24.4.2024

Stadt Düsseldorf fördert dieses Projekt in Erkenntnis in offensichtlicher Erkenntnis über den Mehrwert dieses Projektes mit fast 900.000 Euro.

U: Und damit erreichen sie wie viele Schulen und Schüler?

H: Damit erreichen wir zur Zeit 67 Schulen mit 16.500 Kindern, und haben aber auch erreicht in den letzten 18 Jahren, dass viele Städte sich das angesehen haben in Deutschland, und dass mittlerweile 38 Städte die Singpause nachahmen, und zwar exakt nach dem Düsseldorfer Modell, und auch mit unseren Unterlagen, und wir sind da überall hilfreich an deren Seite. Zum Wohle der Kinder.

11:56:53

U: Gibt es irgendwelche Angaben dazu, wie sich die musikalische Laufbahn in ihrer Ausbildung der Kinder verändert. Entscheiden sich viele Kinder dann ein Instrument zu lernen, und dergleichen?

H: Vorab muss man erst mal sagen, so wat rettet nicht die Welt. Aber es ist eine kleine Schraube, oder eine kleine Pflanze, die wir setzen, die sich mittlerweile schon zum veritablen Baum entwickelt hat, nach den 18 Jahren und auch nach den Erfolgen in den anderen Städten. So dass ich glaube, wir brauchen unbedingt so etwas in unserer Gesellschaft, damit wir ... jetzt habe ich den Faden verloren ... wie war noch mal die Frage?

U: Die Frage ist, ob es Erkenntnisse gibt, ob sich durch den Einfluss der Musikpause signifikant mehr ...

H: Ach so ...

U: ... mehr Kinder dazu entschließen, sich musikalisch weiterzubilden. Sprich ein Instrument zu lernen, in Chöre zu gehen oder dergleichen ...

H: Vorab sage ich, wir werden nicht die Welt retten. Aber ich bekomme viele Mails von Musiklehrern aus weiterführenden Schulen, wo die sagen, vielen Dank für die Singpause, mein Musikunterricht fängt an einer völlig neuen Stelle an. Weil ich fast nur noch Singpause-Kinder in meinen Schulklassen habe, und die können ja schon so viel. Weil die eben zum Beispiel Noten lesen können, und die Kinder können ja nach Klasse Vier auch ein einfaches Lied vom Blatt singen, in aller Regel, natürlich nicht 100 Prozent aller Kinder, aber 100 Prozent aller Kinder können schon Noten lesen. Und das ist ja erst mal ein Wert an sich, und der führt dazu, dass viele Anmeldungen in Musikschulen passieren, und dass diese Reaktionen aus der Lehrerschaft der weiterführenden Schulen kommt. Und daraus kann man ja ersehen, dass das eine Wirkung hat. Weil Kinder kommen in eine weiterführende Schule und fragen dann die Lehrer, wo ist hier der Chor, wo ist hier das Schulorchester, und solche Dinge. Und die haben sich wirklich ganz ganz enorm entwickelt.

U: Dankeschön ...

Sophie: Bevor wir zum Ende kommen, würde ich gerne die Tonhalle als Erfahrung ---

U: Ah, die Tonhalle als Erfahrung.

S: Warum ist es wichtig, dass auch so ein Event in der Tonhalle stattfindet, und was drückt das auch aus als Erfahrung ...

H: Stellen sie die Frage jetzt noch mal?

U: Warum haben sie sich dazu entschieden, dass nicht nur Unterricht in den Klassen stattfindet, sondern am Ende auch noch dieser große Event dieses große Konzert in der Tonhalle stattfindet?

11:59:56

H: Also das zählt zu den ganz ganz wichtigen Dingen, dieses Projektes. Man muss bei allem, was man tut oder was man lernt oder übt, auf irgendein Ziel hinarbeiten. Und das Ziel ist in dem Fall nach jedem Musikpause-Jahr, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, in Düsseldorfs schönstem Konzertsaal in der Tonhalle in Düsseldorf, ein Konzert zu machen. Und ein Konzert heißt bei so vielen Kindern und so vielen Eltern, die das dann natürlich hören wollen, dass wir 22 Konzerte machen, und mehr als 40.000 Menschen in der Tonhalle haben. Und das findet in einem Umfeld statt, was die Kinder wert schätzt. Wo wir sagen, die Kinder sind die Künstler des Tages, und all das führt zu einer in diesem tollen Raum zu einer Wertschätzung, die die Kinder glaube ich für ihr Leben nicht vergessen. Und das immer in Erinnerung behalten, wenn sie in einen solchen Raum kommen und so behandelt werden, wie wir das als – wie wir uns verstehen, wie wir mit den Kindern umgehen wollen.

U: Dankeschön. Danke.

H: Sie sind dann dabei in der Tonhalle, ja? Haben wir übrigens ein Thema, was hoffentlich nicht kommt. Wir haben ein israelisches Lied ...

S: Ach, ja – das haben wir schon gehört.

H: Kennen sie die Story?

Gespräch mit Herrn Virgins

12:32:50

V: Was sagen ... ja ... hallo ... Mauricio hier, Mauricio Virgins, ich heiße Maurizio Virgins und ich bin der Singpause-Leiter aus der Matthias Claudius Schule.

U: Ok. Ja, was wir gerade besprochen hatten. Könnten Sie erzählen, wie diese Singpausen strukturiert sind.

V: Die Singpause ist strukturiert auf Routine. Also ich muss den Kindern ein Gefühl geben, dass es jeden Tag, jedes Mal, wenn ich reinkomme, die wissen schon so ungefähr worum es geht. Ich komme rein, dann ich begrüße die Kinder, Dann gibt es einen Ton – und die machen Nuuuuu (mit Geste) so das, und dann wird ihnen die Intonationsübungen mit den Plakaten, und dann gibt es Rätsel, und nach den Rätseln gibt es noch die Rhythmusübungen auch, und dann nochmal Rätsel – und dann lösen die ein Melodie, müssen auch selber drauf kommen, was sie natürlich, was sie schon vorher gemacht haben, und danach wird gesungen eigentlich. Also so ist die Struktur. Natürlich in diese Struktur ist ein bisschen Freiheit und auch Spitzengefühl sozusagen, was machen wir. Also heute mit diese Klasse ich merke, wir können mehr in diese Richtung gehen. Oder wir gehen ein bisschen mehr in die andere Richtung. Können mehr singen oder ein bisschen mehr Bewegung machen. Oder spielerisch auch ein bisschen mehr arbeiten. Ja, ich würde so sagen.

12:34:34

S: Müssen wir da noch was machen, weil da so viele Geräusche kommen?

U: Nein, das wird gehen.

Mir ist aufgefallen, wie konzentriert und begeistert die Kinder dabei sind. Wie schaffen sie das?

V: Ich glaube, das gehört zu dem Singpause-Konzept. Die freuen sich total auf die Singpause. Manche sagen: Ja, das ist mein Lieblingsfach und so. Weil die genießen ein bisschen Freiheit. Also die künstlerische Freiheit. Um zu singen und zu spielen. Und vor allem diese Erfahrung, was ich zusammen mit allen singen wie in einem Chor - ich glaube, das schaffe ich schon von allein. Mit links sozusagen. Und dazu ich geben auch den Kindern das Gefühl, dass sie sich äußern können. Dass sie ihre Meinung sagen können, dass sie ihre Stimme auch einfach singen können. Und ich glaube, das kommt eher daran eigentlich. Deswegen kommt diese Freude, diese Disziplin. Das ist nicht selbstverständlich, das muss man sagen, also mit Kindern ist auch nicht selbstverständlich. Aber trotzdem lasse ich viel Freiraum, damit sie sich viel selber finden, was in ihnen drin ist. Ich erzähle nicht, ja sitzen oder so was sondern: Lass uns zusammen was machen! Lass uns Spaß haben, Lass uns singen zusammen. Und dann kommt schon dahin. Das ist nicht so schwierig.

12:36:29

U: Die Hälfte mindestens dieser Einheit ist Solmisation. Wenn ich das hören würde, als Konzept lesen würde, 50 Prozent Solmisation und dann singen, ich würde sagen: Du spinnst, warum so viel Theorie? Was ist der Grund, warum so viel Solmisation gesungen wird, was ist das überhaupt, bitte

verwenden sie das Wort jetzt erst mal nicht, was ist der Grund für so viel Theorie und im Verhältnis dazu wenig singen?

V: Singpause ist grundsätzlich musikalische Ausbildung. Also mit Theorie und Rhythmus. Das ist grundsätzlich. Und dann natürlich bauen wir die Brücke zum Singen. Damit die Kinder selber auch diese Brücke bauen können. Wir leiten dahin. Musik ist auch Teil in unserem Leben – des Lebens. Man kann auch singt immer, Radio, auf dem Weg Bahnhof, Aufzug. Und dann ich glaube die Singpause ist so gebaut, dass wirklich mit diese Externe, also mit der Welt also hier mit Do Re Mi Fa Sol beibringen, dass sie auch selber – ich habe ein Do gehört. So etwas in der Richtung. Theorie ist auch wichtig, das ist wie mit Mathematik auch. Also die Töne, wie sie sich verhalten, Von Do Re Mi Fa Sol La Ti Do – also nach oben, wie der Rhythmus auch eins zwei und los ... Vortakt, was ist, auf eins und los ... was ist Dreiertakt, auf eins zwei und los geht's ... zum Beispiel, wenn ich einen Dreiertakt einführe, dann mache ich schon mal ein bisschen Walzer, eins zwei drei, eins zwei drei (Lacht dazu herrlich!) ... Ah, da kommt die Beng, diese leuchtenden Augen (Leuchtet selbst mit den Augen) Ahhhh Dreiertakt, ja wie Walzer, ja so, das ist etwas das Besondere in Singpause. Dass wir immer die Brücke zu unserer normalen Welt bauen können. Und diesen Aha-Effekt sehen in die Augen und so ...

12:38:49

U: Da sind wir schon bei dem Kapitel Beifänge, was ich vorhin Beifänge genannt habe. Also die Ähnlichkeit zwischen Musik und Mathematik ist etwas, was die Kinder eventuell inspiriert, sich für SingPause Düsseldorf 24.4.2024

Mathematik zu begeistern. Könnten sie von den Beifängen, was löst diese Singpause bei den Kindern alles aus?

V: Direkt mit Mathematik, das kann ich nicht wirklich rausfinden. Das muss ich wirklich mit anderen Lehrern besprechen. Aber was ich sagen können – kann, ist das Soziale wird anders. Wie die sich mit den anderen verhalten. Sie müssen auch zuhören, was der andere macht. Was die Gruppe macht. Sie müssen auch selber lernen, ihre Meinung zu äußern. Das ist anders als wenn man am Klavier spielt, Klavier ist da – ich bin hier, Klavierstunde zu Ende, zuklappen, weg. Aber meine Stimme, also mein Instrument, ist immer bei mir. Egal ob ich lese oder schlafe oder esse, egal, die Stimme ist immer da. Die betrachten sich selber als Instrument auch. Und das ist was anderes, das ist ein Tick höher würde ich sagen. Und dann dadurch, sie lernen auch die anderen Stimmen zu hören, Eigene Stimme zu äußern, auch ein paar Dinge, sie müssen auch alleine lösen: Wie ist denn das Do ti la sol (Mit Handgeste) sie hören auch selbst ihre Stimme. Ich glaube für sie alle, ist das das A und O da. Wie sie sich äußern, ein Selbstbewusstsein auch zu bauen. Habe ich geantwortet?

12:40:42

U: Ja, mir ist aufgefallen, dass die Kinder überhaupt kein Problem haben, solo zu singen. Das hat ja auch einen Effekt.

V: Sie haben wirklich kein Problem, also ...
Natürlich, sie kennen sich in der Umgebung, das ist eine Umgebung, die unterstützt. Also die Gruppe unterstützt das ein, das sagt, ok, das mache ich ...

U: Entschuldigung, könnten sie so anfangen: „Die Kinder haben kein Problem, solo zu singen, weil ...

V: Ja, die Kinder haben kein Problem, solo zu singen, ... ich glaube, das geht darum, dass sie fühlen sich auch geborgen, die fühlen sich in einer Gruppe, die auch eine Meinung hat. Die haben die selbe Erfahrung auch. Und die haben diese Chor, die zusammen zu singen, gibt uns auch Kinder auch diese Basis zu sagen: Ja, ich kann auch was sagen! Ich kann auch was singen, ich kann auch Solo singen, die ganze Umgebung unterstützt die Kinder auch sehr. Ich glaube auch, wenn sie draußen sind, in der normalen Welt, sie werden auch sich geborgen fühlen, und sagen, ok, ich habe auch eine Meinung. Ich kann auch was sagen. Ich habe auch eine Stimme. Ich kann auch etwas beitragen. Das ist auch eine Brücke, die wir auch bauen können. Aber sie haben wirklich keine Hemmungen, und sie haben auch Spaß dabei. Hallo! Musik ist auch Spaß! Die sind nicht dazu gezwungen, solo zu singen. Überhaupt nicht. Sie machen, weil sie es wollen. Und das ist wirklich was anderes.

12:42:15

U: Was lernen die Kinder denn noch bei der Singpause. Wir haben jetzt die Tonhöhen, wir haben das Aufeinander Hören, wir haben den Mut, solo zu singen. Was gibt es noch?

V: Ich finde das Besondere noch, bei den Liedern, wir singen auch in verschiedenen Sprachen. Und ich erzähle auch immer ein Geschichte zu jedem Lied. Wir singen auf Arabisch, auf Japanisch, auf Französisch, Italienisch, verschiedene Sprachen, und ich glaube, diese Blick in eine andere Kultur, eine

andere Welt, das ist unglaublich, wie sie sich mit den Kindern, die nicht genau in Deutschland aufgewachsen oder geboren sind, oder so etwas, dieses Zusammenleben ist phantastisch. Also zu sehen, wie die locker gehen. Mit einer neuen Kultur. Mit was Fremdes sozusagen. Mit was Fremden. Die sind total offen. Natürlich, ich bin auch Brasilianer, man sieht – ich bin kein Deutscher, so und das ist schon ein Plus. Ah, Herr Virgins, das kommt schon t t tt ... Ich muss sagen, das ist ein Punkt, was mir Ah, Bewegung! Ich bestehe darauf, die Lieder wirklich mit Bewegung zu kombinieren. Das gibt auch ein bisschen mehr Freiheit, die lernen auch wirklich viel besser, wenn die Bewegung dazu – also Musik und Bewegung – tik tik tik yan musleyman ... (macht es vor) also innerhalb von zwei Pausen, sie haben die Melodie gelernt. Allein davon, dass ich dieses Spiel gemacht habe. Das ist unglaublich, und das gibt auch ein bisschen mehr Koordination, also das Motorische wird auch befördert, und so weiter.

12:44:11

U: Dann sind wir bei der Memotechnik. Die Kinder lernen Lernen ...

V: Ja, das stimmt, sie lernen Lernen, vor allem mit dem Text. Natürlich andere Sprache, was ist das, manchmal klingt es ein bisschen komisch, sie lachen, das gehört auch dazu, ok, das ist eine andere Sprache, dann, erstmal wird Text gearbeitet, ok, auf Japanisch, dann sage ich den ersten Satz, und ich muss auch selber die Aussprache lernen, natürlich, damit ich auch richtig beibringen kann. Dann tik tik tik yam üsleyman ... und dann lernen sie Text und dann nächsten Satz, und dann nochmal das, und dann kommt die Musik dazu, die Melodie dazu, und so

weiter. Die lernen so schnell. Das ist unglaublich. Ich glaube, das ist dieser Druck, ich muss Mathe, ich muss Deutsch, oder so, bei mir ist alles locker. Ja, Text, wiederholen, Melodie, wiederholen, drauf, singen, Bewegung machen, fertig. Die singen schon. Musik ist was Besonderes. Muss ich auch sagen, das gehört dazu auch.

12:45:30

U: Warum – die letzte Frage – warum ist die Singpause so wichtig?

V: Also ich bin schon in dem Projekt seit ungefähr sechs Jahren. Ich treffe immer wieder Kinder, die vor fünf Jahren bei mir waren, auf der Straße. Und die lernen ... und die erinnern sich noch an diese Zeit. Und diese Liebe zur Musik, diese Liebe zu – wie kann ich das erklären? Dass es wirklich nicht so genau, dass man anfassen kann, sondern das steht da, diese Kunst da oben. Das bleibt!!!! Ich glaube, das bleibt für eine Ewigkeit. Natürlich, alles, was sie hier erfahren, in diesen vier Jahren, ich merke und ich kann sagen, dass sie tragen das fürs Leben. Und ich glaube, das ist ganz wichtig, das zu sagen. Singpause ist nicht einfach nur Reinkommen und ja Do Re Mi Fa Sol und dann singen und dann weg. Diese Erfahrung des Zusammen ... vier Jahre zusammen, was zu musizieren, etwas zusammen und etwas zu lernen, die tragen das den Rest ihres Lebens. Ich glaube, die werden immer noch zu ihren Enkelkindern: Ja, damals ich habe so, da kommt ein Herr Virgens, und der hat das und das gemacht. Das ist unglaublich. Das ist wirklich etwas, das ich selber so wohhhh! bin, ja ...

U: Danke! - V: Gut ...

Gespräche mit den Kindern

12:55:33

U: Ich habe zwei Töchter, Sophie, ne, Sophie ist die Mutter, die Ältere ist Charlotte, die ist acht, wird jetzt neun, und die Jüngere ist sechs. Aber ich habe noch nie ein Interview mit einer Neunjährigen gemacht. Das ist jetzt meine absolute Premiere. Deswegen sind wir beide genauso aufgeregt. Das ist doch schon mal eine gute Voraussetzung, hoffe ich. Lauft ihr schon? Die Kameras laufen. Jetzt muss ich nur noch ...

S: Wenn ich von der auf die Kamera schneide, hast du einen krassen Bildsprung. Du hast jetzt das mittig? Das ist Absicht?

Seb: Ich habe ...

S: Nein, wir müssen uns einfach klar werden, ... und jetzt guckt sie halt aus dem Bild raus, also eigentlich müsste die Kamera hier stehen ...

U: Dann macht sie halt rüber ...

S: Wir müssen hier einmal kurz ... ein bisschen seitlicher stehen ...

U: Meine beiden Töchter singen auch in einem Chor, Lauft ihr schon? Ihr lauft schon. Und seitdem die singen, haben die sich total verändert.

Mädchen: Wirklich?

U: Ja,

M: Wie denn?

U: Das will ich eigentlich von dir wissen. Hast du dich verändert, seit dem du bei der Singpause dabei bist?

M: Also ich tanze gerne. Ich tanze dann irgendwie mehr zu Hause, weil ich habe dann irgendwie mehr Musik gehört. Ich ... ach so und ich rede irgendwie immer viel höher. Ich rede nicht mehr, wie ich vorher geredet habe, sondern ich habe eine höhere Stimme. Ja, mehr eigentlich nicht.

12:58:33

U: Gibt es noch eine Veränderung? Mir ist zum Beispiel aufgefallen, dass in eurer Klasse ganz viele Kinder mutig sind, und solo singen.

M: Ja, das stimmt auch.

U: Stimmt auch ...

M: Ich überlege gerade. Ich glaube irgendwie, dass die meisten, bei den meisten Kindern in meiner Klasse ist es so, dass die auch wie soll man sagen, sie ... sie reden ganz normal, zum Beispiel meine beste Freundin, die redet sonst normal, und wenn ich dann neben ihr sitze, dann ist das irgendwie, da verändert sich was. Ihre Stimme verändert sich und es ist einfach anders. Ich weiß nicht, sie redet immer etwas tiefer, und dann wenn sie singt, wird dann meine Stimme und ihre Stimme höher. Ja.

U: Wirst du auch lauter?

M: Lauter? Ja schon.

U: Also ihr werdet höher und lauter?

M: Hm.

U: Hast du denn bevor es die Singpause gab, vor der Schule, auch schon gern gesungen? Oder singst du erst seitdem ...

M: Erst seitdem ich in der Schule bin ... davor habe ich eigentlich fast nie gesungen. Aber jetzt singe ich

in der Schule. Ich singe zu Hause mit mehr. Und ich singe auch im Schulchor. Es hat sich was verändert.

13:00:48

U: Kannst du dir eine Schule ohne eine Singpause vorstellen?? Was würde dir dann fehlen, wenn es die Singpause nicht gäbe?

M: Mir würde fehlen, dass wir diese Stunden haben, und dass wir dann auch dabei Spaß haben. Mir würde es fehlen, ... ich kann mir das eigentlich nicht mehr so richtig vorstellen, wie ich früher gelebt habe, ohne dass ich gesungen habe. Das würde mir schon fehlen.

U: Und was fehlt dir dann alles, wenn du nicht mehr singen würdest?

13:01:24

M: Also ich ... in der Schule erst mal wäre es dann ein bisschen ... weil ich meine, es gibt ja an manchen Schulen schon ein Chor, das würde mir dann irgendwie nicht so gefallen, und zu Hause, da singe ich auch ganz oft, das fehlt mir einfach dann, dass ich dann so einfach singe. Ich lasse einfach los.

U: Singst du erst zu Hause, seitdem du es hier in der Singpause gelernt hast.

Zu Hause meint, nach dem Unterricht und auch in den Ferien.

M: Auch in den Ferien, einfach die ganze Zeit.

U: Du singst mit dir allein – und du singst mit deinen Freundinnen.

M: Ja.

U: Hast du etwas in der Singpause gelernt, was du auch in den anderen Fächern gut gebrauchen kannst?

13:02:25

M: In Fächern, ja – die Klänge, wie man sie richtig halt – wie man richtig die Klänge nimmt. Weil wir lernen ja auch Do Re Mi und so, und dann lerne ich auch, wie hoch etwas sein muss und wie tief, und ich spiele selber als Hobby Querflöte, und seitdem sind meine Töne klarer geworden. Dass ich dann, dass die Töne dann besser rauskommen, also ... nicht, dass das jetzt so zwischen hoch und tief hin und herschwankt, sondern es ist einfach der Ton geworden⁴.

13:03:11

U: Also du hast jetzt gelernt Tonhöhen zu erkennen und damit auch zu erkennen, ob ein Ton falsch ist oder richtig. So wie du ihn flötest oder singst.

M: Genau.

U: Ok. Und was hast du noch gelernt bei der Singpause?

M: Ich habe gelernt, wie man im Takt bleibt, ich habe gelernt ... vor allem ist es auch schön zu singen, das wusste ich vorher nicht so richtig⁵, wie das Gefühl ist einfach zu singen und nicht das irgendwie peinlich zu finden. Und die Tonklängen ja ...

13:04:07

U: Mir ist aufgefallen, wie mucksmäuschenstill ihr seid, wenn die Singpause ist. Wie erklärst du dir das, dass die Klasse so mucksmäuschenstill ist und konzentriert?

⁴ Das ist doch mal eine Aussage!

⁵ Dass sie von der Schönheit nicht wusste – und jetzt weiß sie davon!

M: Also – wir reden am Anfang ja die ganze Zeit und wenn dann Herr Virgens hereinkommt, dann sind wir sehr aufgeregt, was wir denn heute machen und welche Lieder wir singen, vielleicht lernen wir auch Lieder neu. Oder wir sind halt gespannt, was wir heute machen. Weil es macht auch immer Spaß verschiedene Lieder zu singen. Es macht Spaß neue Rätsel zu bekommen, wir sind dann einfach gespannt.

13:04:46

U: Ok. Danke dir.

S: Darf ich noch was fragen?

U: Ja.

S: Kannst du vielleicht einmal – du hast das gerade schon ein bisschen angefangen, aber vielleicht kannst du nochmal beschreiben, was passiert, wenn der Herr Virgins in die Klasse reinkommt. Was macht er dann, und was macht das mit dir und mit der Klasse, wenn er reinkommt?

M: Also wir wissen dann jetzt singen wir ...

S: Kannst du den Satz anfangen mit: Wenn Herr Virgins in die Klasse kommt ?

M: Herr Virgins kommt in die Klasse, dann sind wir mucksmäuschenstill, dann sind wir angespannt, dann richtet er seine Sachen, und dann fangen wir meistens an mit den Tönen Nu und so dann wissen wir, jetzt machen wir irgendwie ein Rätsel, oder wir machen Do Re Mi ... und dann bei uns ist es immer so montags – montags machen wir meistens Übungen, und mittwochs singen wir eher die Zeit. Also wir machen am Anfang die einfachen Übungen und dann singen wir eigentlich die restliche Zeit, und dann hängt es ab, davon montags machen wir dann

meistens noch mit Ticken oder mit Rätseln und mittwochs singen wir dann meistens noch Lieder.

S: Und wisst ihr, dass Hr. Virgins auch gleich kommt?

M: Ja, das hängt an unserem Stundenplan.

S: Fällt dir gerade noch ein, was du uns erzählen möchtest? So eine Singpausen-Geschichte, was war so das Highlight – oder erinnerst du dich, wie es in der Tonhalle war.

13:06:44

M: Also erstens ich finde es immer am schönsten, wenn wir das Konzert selber machen, und ich finde es schön, dass bei jedem Konzert auch die Eltern ein Stück singen müssen. Das können mal die Kinder sich hinsetzen und dann einfach den Eltern zuhören. Das finde ich auch cool.

U: Ok, danke ...

M: Bitte ...

S: Dann komme ich nochmal mit dir nach oben ... und hole ...

Schülerin & Schüler – 2. Gespräch

13:15:13

Junge: Aber es ist schon eine große Leistung, erst mal dahin zu kommen, weil man muss halt gut singen können, um erst mal dahin zu kommen.

S: Aber ihr könnt ja alle gut singen.

J: Und dann ist da so eine Bühne und da sind da Coaches. Kommt drauf an wie viele.

Mädchen: Was sind überhaupt Coaches?

J: Halt Musiker.

M: Ok.

J: Und dann drehen die sich da um, wenn die finden, dass du in das Team gehörst. Wenn die finden, dass das gut klingt. Dann drehen die sich um, und dann können die sich am Ende einen Coach aussuchen. Deshalb Coaches, weil die die anderen Kinder dann coachen. Um zu singen ... damit sie .. damit sie lernen, besser zu singen. Es geht einfach nur darum, dass es den Kindern Spaß macht zu singen. Und dann es mehr Musiker gibt, weil wenn die dann merken, aha, ich kann ziemlich gut singen, das begeistert viele Leute, dann könnte ich ja selbst Musik machen.

S: Guter Punkt.

U: Ok. Nein, das ist so – das ist zwar die wichtigste Person, aber ich stelle die Fragen. Nein, das ist schon gut, ihr schaut mich an – in meine Kamera.

S: Aber dann gehe ich hier weg. Ok. Uli stellt jetzt die Fragen. Und ich bin jetzt weg.

U: Also ich habe zwei Töchter, sechs und acht Jahre, die singen beide in einem Chor in Berlin. Und

seitdem sie das machen, haben sie sich verändert.
Habt ihr euch verändert, seitdem ihr bei der
Singpause mitmacht?

13:17:02

J: Ja, schon ein bisschen.

M: Ja. Es ist einfach, hält man mehr zusammen, weil
es ist einfach schön, wenn man zusammen singt.

J: Das ist halt so ein Gefühl, man singt mit anderen
Leuten und dadurch findet man zusammen, es macht
einfach Spaß, man merkt, wie gut man mit anderen
Leuten Dinge tun kann, dass man Leute mit diesem
Singen, mit Zusammenarbeiten, das ist unsere Stärke,
wir können gut zusammen arbeiten und das wollen
wir auch zeigen. Und das finde ich beim Singen
besonders schön, dass wir das machen.

M: Ja.

13:17:44

U: Was nehmt ihr dann noch mit, wenn ihr eine
Singpause hattet?

J: Frei – man fühlt sich frei, man kann singen, man ist
so – man fühlt sich frei, man lässt alles raus, man ist
nur auf das Singen konzentriert. D.h. man vergisst all
seine Sorgen,

M: Ja ...

J: ... und Ängste ...

M: ... wenn du jetzt Angst hast, in der Schule wegen
dem Test, dann ist das einfach schön, wenn du danach
Singpause hast, das ist so schön, weil du dich dann
wieder entspannen kannst.

J: Das macht einfach so ein Gefühl, dass du frei bist. Du sagst, dass – es fühlt sich für dich so an, als würde ich im Meer schwimmen und ich würde einfach auf dem Meer dahin treiben und nichts tun. Es ist so ein Gefühl, dass ich halt ...

M: ... treibe ...

J: ... was soll ich dazu sagen. Dass ich frei bin, dass ich machen kann, was ich will.

13:18:41

U: Lernt ihr in der Singpause auch Dinge, die ihr in anderen Fächern gebrauchen könnt?

J: Ja, die Stimme. Weil man muss halt ... ja, man ... schon ein bisschen,

M: Ja, doch Musik – wir haben ... wir lernen auch ein bisschen mit den Noten, zwar nicht so viel. Und in Musik haben wir jetzt auch Do Re Mi Fa Sol und das lernt man da halt viel entspannter, es ist einfach ...

J: Man lernt auch ... man muss ... in Singpausen muss man gut zuhören können. Weil unseren Singpausenlehrer Herrn Virgins, der macht ja auch immer so Rätsel, und dann müssen wir gut zuhören, um diese Rätsel zu beantworten. Und wenn man in Singpause – wie gut man in Singpause ist, das hat nichts mit dem Singen zu tun, sondern wie gut man in Singpause aufpasst und gut mitmacht, das geht dann auch in die Musiknote ein. D.h. es ist schon wichtig, in Singpause etwas Gutes zu machen, sonst kriegt man ein etwas schlechtere Musiknote. Und das ist ...

M: Nicht so ... gut

13:20:05

U: Ich hätte ja gedacht, dass dieses Do Re Mi Fa Sol total langweilig ist.

J: Ne, das macht richtig Spaß.

M: Ja. Das ist so cool.

U: Könnt ihr noch mal so anfangen, Do Re Mi Fa Sol ... nein, dass ihr so antwortet. Ich kann es euch erklären. Wenn ihr mit Ja antwortet, dann kann ich das nicht schneiden, weil niemand weiß, was die Frage eigentlich war. Wenn ihr eure Antwort anfangen könntet mit: Do Re Mi Fa Sol finden wir total spannend, weil ...

M: Ok, ja. Probieren wir mal.

U: Was macht Herr Virgins mit euch immer als erstes und warum ist das so spannend?

13:21:18

M: Also wir fangen mit den Tonleitern an, Do Re Mi Fa Sol La Ti

J: Naja, eigentlich nicht, der hat so ein Kreis, so ähnlich wie eine Flöte, ...

M: Dann pustet er da rein.

J: (Macht es vor) und dann machen wir Nuuuu und dann müssen wir das nachmachen. Und das ist ziemlich cool. Und dann kommen eigentlich meistens Tonleitern. Und dann, wie ist das noch mal? Dann sind da so Kästchen an der Wand. Und da stehen dann so Striche und Punkte. Und La lang la lang la lang. So was und dann müssen wir das machen. Und dann singen wir eigentlich manchmal. Und manchmal machen wir dann eigentlich noch Rätsel.

M: Wir machen halt dann noch ... vor den Rätseln machen wir immer Do Re Mi Fa Sol und dann ... und
SingPause Düsseldorf 24.4.2024

manchmal machen wir auch schwierigere Sachen und dann macht einer: Do Re Mi Fa und dann Fa Fa Fa und dann machen alle Do Re Mi Fa Sol statt Fa Fa Fa ...

U: Und was macht daran so Spaß?

J: Das macht so Spaß, weil man ... ja, wie soll ich das sagen? Es macht einfach Spaß.

M: Ja.

J: Es macht einfach Spaß, dieses Do Re Mi Fa Sol. Man kann es nicht beschreiben. Es macht einfach Spaß. Es ist ja ... man trainiert dadurch die Stimme. Und dann singt man später besser.

M: Es ist einfach cool.

J: Es macht einfach Spaß.

13:23:03

U: Durch die Singpause singt ihr besser.

M: Ja.

J: Einigermaßen. Ich glaube schon.

U: Also kennt ihr habt ihr Freunde, die nicht bei der Singpause dabei sind und die singen viel schlechter.

J: Ja.

M: Alle meine Freunde sind bei der Singpause.

J: Mein Freund war auch an dieser Schule, aber der ist umgezogen. Und er kann schlechter singen als ich. Weil ich mach immer noch Singpause. Und meine Schwester hast sich auch verbessert, seitdem sie hier an der Schule war und Singpause hatte. ... Ich merke dabei schon eine Veränderung. ... Seitdem ich Singpause hatte und vorher.

13:23:59

U: Gehört da auch Mut dazu? Der Herr Virgins lässt euch ja auch immer einzeln singen.

J: Ja, da ...

M: Da gehört Mut dazu.

J: Nicht so viel, aber man muss sich schon trauen vor anderen Leuten zu singen, weil wir machen ja auch am Ende glaube ich ich habe das immer so im Sommer, machen wir immer ein Singpausen-Konzert. Und da sind halt alle Eltern dabei,

M: Aber da singt man halt zusammen ...

J: Und da ist dann die ganze Schule dabei. Und da stehen dann auch andere Schulen, nicht nur wir. Und dann stehen dann auch die ganzen Singpausenlehrer. Vorn auf der Bühne, und da singt man halt mit allen zusammen. Aber das Coole ist halt, wenn man in so einer riesigen Gruppe ist, da hört man die Fehler nicht. Weil dann noch die Musik dazu. Und dann singen halt noch ganz viele Schulen zusammen.

M: Wir hatten ein besonders schönes ... ein besonders ... ein besonders schönes Konzert, da waren wir im Hofgarten und alles war so schön grün. Und da waren nur wir und natürlich die Eltern, also die Schule war da, Und es war einfach sehr sehr schön.

J: Ja, und das hat dann auch noch mal mehr motiviert, dieses Vogelge ...

M: Vogelgezwitscher.

J: ... und dass so manchmal dieser Windstoß. Und das hört man ja alles. Und spürt dieses ... es war

warm. Das hat einfach motiviert zu singen. Das war glaube ich in der ersten Klasse.

M: Ja.

J: Da war die Corona-Pandemie, deswegen konnten wir nicht alle zusammen in der Tonhalle singen.

M: Das war sehr sehr schön, weil es war halt so schön warm, und überall um uns herum war grün, und jetzt in der Tonhalle ...

J: Das war aber auch witzig, weil dieser ich weiß nicht wer das war auf jeden Fall irgendjemand, der bei der Singpause arbeitet, der hat gesagt zu dem Publikum: So, ihr macht gleich Zugabe, und dann hat er zu uns gesagt: Ihr habt das nicht gehört. Das war witzig.

M: Es war einfach so schön gewesen, es war so schön grün, alle haben zugehört, und in der Tonhalle ist es halt, da ist es auch ziemlich schön, aber es ist nochmal etwas anderes, wenn man im Hofgarten singt.

J: Weil wenn man richtig laut lacht, dann hört das halt die ganze Tonhalle. Weil das ist halt eine Kuppel, und dann halt das durch den ganzen durch das komplette, durch den kompletten Raum. Und das ist ein großes, eine große Halle. Und das ist dann schon krass, weil das ist halt Weil du siehst halt dann auch Leute, die nicht in deiner Schule sind. Und das ist halt noch mal ganz anders weil du bist halt in einem Raum. Und draußen ist es anders.

13:27:03

U: Was macht das mit eurer Klasse, wenn ihr zusammen singt?

J: Das macht so ...

M: Mehr Zusammenhalt ...

J: Dass man sich nicht mehr so viel streitet. Oder prügelt auf dem Schulhof. Oder schlägt oder sich beschimpft. Weil man lernt halt dadurch zusammenzuarbeiten.

U: Entschuldigung, kannst du das bitte nochmal so wie vorhin: Dass wir zusammen singen hat die Folge dass wir als Klasse das und das ...

J: Das hat die Folge, dass wir zusammen als Klasse besser zusammenarbeiten können. Und mehr Zusammenarbeit finden.

U: Wie fühlt sich das für euch an.

M: Es ist, wenn man so zusammen singt, das habe ich schon gesagt, man vergisst alle Sorgen, es ist einfach schön.

J: Man fühlt sich frei.

M: Ja.

J: Manchmal schließe ich dann auch die Augen und dieser ganze Schullärm von draußen den vergesse ich dann einfach. Und wenn ich mal ganz traurig war, vergesse ich auch wieder, und die ganzen Streite, die ich hatte. Nach der Singpause ist man so Hat man keine Sorgen mehr. Ist man nicht mehr traurig. Ist man einfach nur glücklich.

13:28:28

U: Danke – fällt dir noch etwas ein?

S: Ja, ein kleines ... (Platztausch) Vielleicht können wir noch etwas anderes ausprobieren? Könnt ihr vielleicht nacheinander einfach sagen, „Die

Singpause ...“ und dann könnt ihr irgendein Satz sagen, was für euch die Singpause ist, oder bedeutet, vielleicht können wir das einmal ausprobieren.

M: Ich habe schon was ...

J: Ich weiß auch etwas ...

M: Ok. Du fängst an (will gehen)

S: Nein, nein – du darfst sitzen bleiben.

J: Die Singpause für mich ist wichtig, weil dadurch lerne ich, mich nicht mehr so oft zu streiten und Leuten zu helfen, und sie nicht zu verletzen, weil das ist ja .. wie wir gerade schon gesagt hatten, sehr schön, und man kann mit Leuten besser zusammen arbeiten.

M: Also die Singpause ist für mich einfach superschön und ich finde einfach, man entspannt sich dabei. Weil mit allem, was einem passiert ist, man vergisst es, und es ist einfach schön.

13:29:51

S: Und könnt ihr mir nochmal beschreiben ... vielleicht könnt ihr auch einen Satz anfangen ... mit ... oder anders gefragt, wie ist es denn die Klasse vor der Singpause und nach der Singpause ..

J: Also, das ist so: Vor der Singpause da das ist glaube ich meistens ah das ist eigentlich so wir haben Singpause eigentlich immer am Anfang in der zweiten Stunde, und die erste Stunde ist dann so richtig chaotisch, alle sind so hier ich ich ich ...

M: Das wollte ich sagen.

J: Da müssen alle rein. Und dann, wenn die Singpause kommt, dann haben wir Singpause und dann ist Pause, und dann in der nächsten Stunde, SingPause Düsseldorf 24.4.2024

M: Da sind alle viel ruhiger und quatschen nicht mehr rein ...

J: Viel ruhiger, rufen nicht mehr rein. Und haben halt so wie soll ich das sagen, in der Pause auch nicht mehr so viel Streit, weil ich sehe unsere Klasse dann ganz ruhig Fußball spielen, oder Fangen spielen ...

S: Das war super, Anna würdest du es mir auch noch mal beantworten – du kannst auch etwas anderes sagen oder das gleiche sagen ...

13:31:02

M: Was war nochmal die Frage jetzt?

S: Die Frage ist – wie ist es vor und nach der Singpause?

M: Also vor der Singpause rufen immer alle so rein, und irgendwie sind wir viel viel lauter, und nach der Singpause haben sich irgendwie alle wieder entspannt und sind viel leiser und melden sich auch.

J: Das gute ist bei mir, wir hören ja manchmal Radio und da singe ich auch ganz oft mit, weil ich ein Ohrwurm habe. Und dann ist das so für mich, ich habe zu Hause immer Singpause. Weil ich höre zu Hause immer Musik, meine Schwester als riesen Taylor Swift und Lena Fan, ich mag sehr viel ich höre sehr viel Rap, oder Rock, Und meine Mutter und mein Vater hören alles zusammen, Und deswegen hören wir viel und ich spiele auch Gitarre, und ja, die Beatles mag ich auch sehr gerne.

13:31:58

S: Und Anna wie ist das bei dir zu Hause? Hat die Singpause auch für dich etwas verändert da?

M: Ich spiele jetzt irgendwie mehr ich übe mehr Klavier, finde ich. Also ich spiele auch Klavier und ich übe viel viel mehr seit wir Singpause haben, irgendwie ist das jetzt so auffordernd, dass man viel mehr Sachen macht mit Musik.

J: Ja, für mich ist Gitarre jetzt auch viel viel wichtiger geworden, weil wenn ich mal gucke, wie krass das mit Taylor Swift geworden ist, die hat ganz viel geübt, die hat ganz viel durchgemacht, die hat zu Hause die meiste Zeit mit Singen verbracht, und Songs zu schreiben und zu üben. Und das ist für mich ein großes Vorbild, dass man mit so viel mit Üben Üben Üben so was Krasses auf die Beine stellen kann. Dass man für was weiß ich fünf Schritte super krass geschminkt sein muss. Und man beim einfach mal so Einkaufen gehen man verfolgt wird von Leuten und nicht ohne Security einfach so eine Einkaufstraße entlang laufen kann. Das ist so krass weil das ist ein krasses Gefühl, wenn man singen kann wenn man ein Instrument spielen kann und dann man später daraus etwas Gutes machen kann. Etwas Krasses, etwas Starkes, etwas Großes.

13:33:32

M: Herr Virgins hat uns vorgeschlagen, dass wir eine Band gründen könnten, und das haben wir jetzt auch gemacht, aber irgendwie wir kommen nicht so ganz weiter, aber ich glaube wir müssen uns nochmal an Herrn Virgins wenden, damit das irgendwie weiter gehen kann.

U: Ok, Danke.

S: Toll, danke ...

U: Wunderbar.

S: Habt ihr super gemacht, Achtung ihr hängt noch an den Mikrofonen hinter euch. Die könnt ihr einfach weg machen. Mit dem Klips. Moment, ich helfe dir. Achtung, Stopp Stopp. ...

Gespräch mit Lehrerin Fr. Harrer (?)

13:42:06

U: Ich bräuchte jetzt irgendeinen Ton?

Lehrerin: Von mir? Soll ich irgendwas erzählen oder einfach nur reden?

U: Das war es schon. Läuft.

S: Das ist jetzt halt ein bisschen höher als vorher ... aber ...

U: Könnten sie sich kurz vorstellen?

L: Ich Frau Harrer (?) ich bin Grundschullehrerin hier an der Matthias Claudius Grundschule in Düsseldorf. Und bin Klassenlehrerin der Klasse 3d. Und bin auch noch Konrektorin hier an unserer Schule.

U: Wir wüssten gerne von ihnen, wie sich eine Klasse verändert dadurch, dass es diese Singpausen mitmacht. Könnten sie uns das so beschreiben – vorher / währenddessen / nachher? Was passiert da?

13:44:18

L: Also was während der Singpausen passiert?

U: Also was vorher ... die Veränderung. Hat die Singpause einen Einfluss auf das Verhalten von den Schülern?

L: Die Singpause bringt den Kindern ja eine Stimmbildung bei, und die Kinder lernen ein ganz großes Liederrepertoire kennen. Und können nachher auch die verschiedensten Lieder in den unterschiedlichsten Sprachen singen. Und machen das mit so einem Engagement und so einer Freude, dass bei sämtlichen Schulausflügen, wenn wir irgendwohin wandern, auch gerne dieses

Liedrepertoire noch mal abgesungen wird, weil das denen sehr viel Spaß macht. Und ich glaube auch, dass die Kinder dadurch viel viel mehr singen, der Gesang kommt viel mehr zum Ausdruck zusammen mit der Bewegung, als jetzt im normalen Musikunterricht.

13:45:21

U: Gibt es so etwas in den Effekten, die die Singpause hat, so etwas wie einen Beifang, der mit Musik erst einmal nichts zu tun hat?

L: Einen Beifang?

U: Ein Stichwort wäre „Aufeinander-Hören“ – oder das „Miteinander-Singen“ das die Klassengemeinschaft fördert.

L: Also man merkt es schon, wenn die Kinder lernen ja im Chor zu singen, oder während des Singpausenkonzertes auf ihren Gesanglehrer zu hören, oder zu reagieren. Und je nachdem dann, wenn sie ihren Einsatz haben, ihre Stimme einzubringen. Die lernen das schon als Gemeinschaft, aufeinander acht zu geben, aufeinander zu hören, und gemeinsam dann diesen Gesang des Liedes umzusetzen.

13:46:22

U: Singpause meint ja, dass 20 Minuten dem normalen Unterricht weggenommen werden. Fehlt das?

L: Nein, weil die Kinder haben Bewegung, die nutzen ihre Stimme, es ist Aktion da, und die Kinder genießen das, dass sie gemeinsam an einem Stück arbeiten, oder sie was Neues lernen und mit Gesang und Bewegung macht das denen sehr viel Spaß, und das ist nicht wie eine bewegte Pause, das ist falsch,

aber dadurch ist auch viel Aktion da. Es fehlt ihnen nichts, weil sie lernen ja ganz viel dazu. Sie lernen verschiedene Sprachen, sie lernen verschiedene Tonlagen kennen, sie lernen ihre Stimme einzusetzen, unterschiedlich einzusetzen, also sie lernen ganz viel in diesen 20 Minuten, die freuen sich auch jedes mal auf diese 20 Minuten. Das ist jedes mal, wenn die dann mal ausfällt die Singpause, weil der Singpausenlehrer vielleicht krank ist, dann sind die immer ganz enttäuscht. Dann fehlt denen was.

13:47:34

U: Wir machen ja diesen Film mit der Absicht, Musik an den Schulen ist nicht ein Anhängsel, das man veranstaltet, damit die Kinder noch ein bisschen Spaß haben, neben dem Ernst des Lebens, sondern Musik ist vielleicht die Voraussetzung dafür, damit die Schüler Spaß haben, um auch die mathematischen oder ernsten Fächer, sage ich jetzt mal, dann mit Motivation anzugehen. Können sie das bestätigen, dass die Singpause so einen Effekt hat, oder ist das aus ihrer Sicht übertrieben?

L: Dass Musik quasi das unterstützt das Lernen.

U: Ja.

L: Das tut es in jedem Fall, weil ja auch selbst im Englischunterricht lernen wir ja auch ganz viele Lieder und ich glaube ja auch, dadurch, dass man zum Beispiel alte Lieder singt, lernen die ja auch das Vokabular, was man heutzutage gar nicht mehr benutzt, lernen sie ja auch, das ist ja auch ein Kulturgut, diese Lieder kennenzulernen und auch die Sprache, die veraltete Sprache kennenzulernen, oder eben auch fremde Sprachen.

13:48:56

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

77

U: Sie sitzen immer mit dabei in dem Unterricht?

L: Genau. Ich sitze auch dabei, ich schaue natürlich auch, dass alle mitmachen, dass jemand mal meint, er müsste nicht mitmachen, da gucke ich dann auch, dass die Kinder alle dabei sind. Und ich singe dann aber auch mit. Also da, wo ich mitsingen kann, singe ich auch mit. Weil die Kinder merken ja auch, ah! – das ist ein Gemeinschaftsprojekt, und wir singen alle mit – also ich singe auch viel mit.

13:49:27

U: Mir ist aufgefallen, die drei Einheiten, die wir verfolgt haben, wie wahnsinnig konzentriert und motiviert und überhaupt nicht hampelig die Kinder dabei sind.

L: Ne, weil ich denke mal, dass der Lehrer hat – der Lehrer spielt eine große Rolle, und wir haben hier einen ganz tollen Gesangslehrer, auf den die Kinder sich immer freuen, und der holt sich auch immer richtig ab, er bindet sich auch immer richtig ein. Er erzählt auch immer noch etwas zu den Liedern, aus welchen Ländern die kommen, und welche Sprache gesprochen wird, und verbindet dann auch immer mit Bewegung den Gesang, so dass es denen auch richtig viel Spaß macht, sich dazu gleichzeitig auch immer zu bewegen.

13:50:11

U: Aus ihrer Sicht – aus ihrer Beobachtung ist die Singpause etwas, was man auf jeden Fall braucht an Schulen, und wenn ja warum?

L: Also ich finde, es fördert zum einen die Gemeinschaft, weil das ganze endet ja am Ende des Schuljahres auch noch mal in einem großen Konzert.

Und dann merken die Kinder auch erst mal wieder wie – das findet ja in einer großen Tonhalle hier statt – und da sind mehrere Schulen, und wenn man dann so als Ganzes auftritt und man merkt, alle Klassen haben dieselben Lieder gelernt, hört sich das dann auch noch mal ganz anders an. Und das ist dann wie so ein ganz großer Chor, der da singt. Und dass dann auch noch begleitet wird von einer Live-Band, das gibt dem Ganzen einen richtig schönen Konzertcharakter, und da sind die Kinder immer morgens schon total nervös, freuen sich dann aber riesig auf dieses Konzert, und man sitzt da und hat auch eine Gänsehaut. A. wenn man diese Gemeinschaft erlebt, und B. weil auch diese Kinderstimmen ganz toll in dieser ganz großen Runde klingen, und die Eltern sind auch immer wahnsinnig und total begeistert, was ihre Kinder da gelernt haben. Weil sie das ja weniger mitkriegen, denn dazu gibt es ja keine Hausaufgaben, das wird ja nur in der Schule geübt.

13:51:42

U: Jetzt sind wir leider hier unterbrochen worden, ich glaube, wir müssen es einfach noch mal ...

L: Das war die Frage, warum das ein Gemeinschaft – ne, was war das? Warum das so wichtig ist für die Schule.

U: Ja, warum das so wichtig ist. Warum ist die Singpause wichtig für die Schüler und die Schule? Und sie sind dann auf die ...

L: Auf das Konzert gekommen ...

U: ... auf das Konzert gekommen.

L: Ja, dieses Einüben der Lieder, diese Regelmäßigkeit zweimal die Woche, dadurch entsteht ja ein ganz großes Liederrepertoire, was ja am Ende des Jahres immer in dem großen Schulkonzert endet. Und da sind die Kinder immer wahnsinnig aufgereggt und freuen sich aber auch, weil sie zum ersten Mal nicht nur mit ihrer Klasse singen, sondern mit allen zusammen. Und das gibt ein wahnsinniges Gemeinschaftsgefühl, und diesen Chor zu hören, ist so schön auch zusammen mit der Liveband, und das ist schon etwas ganz Besonderes, und die Kinder sind auch wahnsinnig stolz und als Zuschauer hört man da zu und kriegt dann auch richtig Gänsehaut, und die Eltern hören ihre Kinder ja auch zum ersten Mal, weil bei der Singpause gibt's ja keine Hausaufgaben, so dass die immer ganz erstaunt sind, was die Kinder alles gelernt haben. Und die Kinder gehen da wirklich mit erhobener Brust nachher raus, weil sie auch richtig stolz sind auf das, was sie das ganze Jahr über geübt haben. Und da werden schön auf dem Rückweg die Lieder noch mal weiter gesungen, weil das denen selber so viel Spaß macht, und so viel Freude bringt.

13:53:16

U: Es wird auch immer gesagt, aber das müssten dann eigentlich sie erzählen, dass Singen kein Wettkampf ist. Sondern da machen alle mit, und alle tun zusammen etwas. Und nicht gegeneinander. In der Schule, da werden Noten gegeben, der eine ist schlechter, der andere ist besser, das ist schon so eine Art Wettkampf. Und beim Singen ist es kein Wettkampf.

L: Beim Singen ... (Schulgong)

U: Bitte in ihren Worten – ich habe ihnen das
sozusagen als Stichwort geliefert. ... wenn sie dem
zustimmen können?

L: Dass Singen kein Wettkampf ist, ne ... beim
Singen ist es ja so, dass jeder mit seiner eigenen
Stimme ob die hoch oder tief ist, oder laut oder leise,
jeder versucht sich da ja einzubringen, auf dem, was
er mitbringt, mit seiner Stimme. Dadurch ergänzen
sich die Kinder ja gegenseitig. Deshalb ist es ja auch
so ein Gemeinschaftsgefühl.

11:54:27

U: OK. Sophie, was fällt dir noch ein?

S: Vielleicht können sie noch einmal beschreiben,
wie ist die Klasse vor der Singpause und nach der
Singpause. Gibt es da einen Unterschied? Und wenn
ja, worin zeigt der sich?

Aber gerne nach dort ...

L: Jaja ich weiß. Das ist mir schon klar.

Also ich find die Singpause sorgt auch immer dafür,
dass die Kinder durchatmen, sich bewegen, und mit
frischen Geist nachher wieder ans Lernen gehen.

Weil sie sich mal eben mit anderen Dingen
beschäftigt haben, als Lesen und Schreiben, sondern
quasi körperlich mit ihrer Stimme, sich eingebracht
haben. Und eingesetzt haben. Und dadurch, dass das
ganze auch immer spielerisch passiert, ist das für die
Kinder eher eine Phase, wo sie wieder neue Energie
tanken können, oder sich da so eingebracht haben, so
dass sie sich nachher wieder gut konzentrieren
können beim Lernen.

U: Wunderbar, danke.

L: Ich hoffe, es war etwa dabei.

S: Ja, auf jeden Fall. Vielen Dank. Einmal hier wieder

...

Gespräch mit Schulleiterin Fr. Büscher

14:25:42

U: Bitte nur zum Mikrophontest sagen sie irgendwas ... wie ist das jetzt mit ihrem Konto. Ist da irgendwas geklaut worden?

Direktorin: Ich hoffe nicht. Ansonsten ist der Urlaub gestrichen und die der nächsten 20 Jahre auch.

U: Das wäre natürlich nicht so toll!

D: Das kommt davon, wenn man einmal ... das sieht eh immer schon so blöd aus, wenn man mit Handy da sitzt, aber es ist tatsächlich so, dass ich den ganzen Tag übers Handy google ... und Sachen nachlese was weiß ich Infektionsschutzgesetz was war noch mal Absatz 1 keine Ahnung weil es einfach schnell geht, weil die Schulrechner so langsam sind. Das dauert, dann muss man sich immer neu anmelden und da hätte ich glaube ich zwei Stunden weniger Arbeitszeit, wenn ich das nicht mit dem eigenen Handy machen würde.

14:26:50

U: Ja, ähm ... Singpause.

U: Die Singpause. Was hat ihre Schule ... oder was haben sie an der Singpause als Leiterin dieser Schule?

D: Die Singpause oder das Konzept der Singpause betrifft uns eigentlich auf zwei Ebenen. Das eine ist, dass es wirklich ein Motor ist das Konzept für unseren Schulentwicklungsprozess. D.h. es macht etwas mit dem sozialen Miteinander mit der Gruppe. Es spiegelt sich in den Momenten, natürlich, wenn es zum Höhepunkt kommt, und man das Repertoire, was man ein Jahr lang einstudiert hat mit unserem

Singpausenlehrer, dann in der Tonhalle zum Höhepunkt bringt, und alle Kinder aufgeregte in weißer Schulkleidung gemeinsam zur Tonhalle spazieren, dann hat das ganze seinen Höhepunkt und dann sieht man, was das für unser Miteinander sowohl auf Kinder – Erwachsenen-Ebene als auch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus so einer Schulgemeinschaft macht. Das andere ist natürlich, dass die Singpause oder das Musizieren überhaupt auch fachlich gesehen besonders bedeutsam ist, für den Spracherwerb, also sprich für das phonologische Arbeitsgedächtnis, oder für Prosodie, sprich Rhythmik, Sprechmelodien und so weiter ... und ich behaupte, und so weit ich da informiert bin, ist das auch wissenschaftlich belegt, dass das einen positiven Einfluss hat, auf den Schriftspracherwerb, und auf Arbeitsprozesse der Kinder, die für Schule insgesamt und das Lesen und Schreiben bedeutsam sind.

14:28:37

U: Sie sagten gerade sowohl für das Sprechen als auch für das Schreiben. Das Singen wirkt sich auf Sprechen, wirkt sich auf Schreiben, ...

D: Ja natürlich ...

U: Können sie die Schritte beschreiben dieser Auswirkungen ...

D: Ja, es ist zum Beispiel ein Silbenbewusstsein. Wenn ich singe bekomme ich ein Gefühl für Rhythmik, für Intonation, für Lautstärke, für Geschwindigkeit, und das ist etwas, das auch bedeutsam ist für ein Silbenbewusstsein beispielsweise, im Anfangsunterricht, oder dann eben auch fürs Lesenlernen, was ja die Merkfähigkeit von Phonemen beispielsweise bedeutet, also wenn Kinder

lernen, dass das Graphem M ein MMMM ist, dann sind eben die Dinge durch das Musizieren, durch das Singen lernen, dafür förderlich. Da bin ich mir ganz sicher.

U: Und das schlägt durch bis aufs Schreiben. Also ich nenne so etwas immer Beifang. Das sind sozusagen nicht musikalische Dinge, die die sie ausschließlich lernen, sondern das wirkt sich auf ihr ganzes ...

D: Auf den Schriftspracherwerb.

U: ... sonstiges Tun und Treiben. Jetzt sehe ich hier leider etwas, was mich erschreckt. Wir brauchen einen neuen Akku. Für diese Kamera. Wir müssen das leider unterbrechen, weil sonst haut er uns ...

D: Da blinkt etwas rot ...

(Pause)

14:35:09

U: Ok. Also wir hatten uns vorhin gerade unterhalten über das, was ich Beifang (genannt habe). Aber vielleicht könnten sie das alles aufzählen, was ihnen einfällt, was die Kinder mitnehmen, durch die Singpause. Wir hatten jetzt die Stichworte, die mir einfallen, war Rhythmusgefühl, sie lernen Noten lesen, sie lernen Tonhöhen erkennen, sie lernen bessere Sprechen, artikulierteres Sprechen, das sind jetzt nur die Stichwörter. Würden sie bitte alles aufzählen, was die Kinder mitnehmen durch die Singpause.

D: Da muss man sich tatsächlich konzentrieren, weil das Feld riesig ist. Wenn ich mich jetzt orientiere an den Abläufen der Singpause, dann ist ja erstmal diese Wardmethode, die ich vorher gar nicht kannte, wie man Kindern beibringen kann, etwas was auch Eltern,
SingPause Düsseldorf 24.4.2024

die ich dann durch Schulen führe, immer wieder beeindruckt, weil das etwas konservativ wirkt, wenn man die Kinder singen hört, dieses Do Re Mi Fa Sol und so weiter (mit Geste) die Tonleitern und die Tonhöhen, wenn man dann aber – und ich kann das jetzt fachlich zu wenig – nein, ich muss noch mal neu machen.

U: Ja – nur zu!

D: Ok. Warten sie ... weil das ist nicht richtig, was ich gesagt habe.

U: Ich kann auch die Frage noch mal neu stellen. Ich bat sie aufzuzählen, was die Kinder alles mitnehmen, dadurch dass sie an der Singpause teilnehmen. Über einen Zeitraum von vier Jahren an ihrer Schule.

D: Das Größte, was die Kinder mitnehmen fangen wir mal von oben nach unten an, ist die Freude am Singen gepaart mit einem riesigen Liederrepertoire in 44 verschiedenen Sprachen. Ich bin immer wieder beeindruckt und kann kaum nachvollziehen, wie man auf Syrisch, auf Finnisch, auf welcher Sprache auch immer, Liedtext in dem Umfang behalten kann. Und ich behaupte, dass die Kinder das auch weit über die Grundschulzeit hinaus noch abrufen können, dieses Wissen. Und wenn sie die Singpause im Unterricht besuchen, dann sehen sie strahlende Kinder, die sich freuen, auf den Singpausenlehrer, weil der Singpausen-Lehrer natürlich eine ganz andere Lehrmethode, eine ganz andere Didaktik anwendet als der Pädagoge, mit dem die Kinder sonst in ihrem Schulalltag zusammenarbeiten. Es geht auch viel – es beginnt mit einem gemeinsamen Ritual, mit dem – ich weiß nicht, ob sie – es beginnt mit einem gemeinsamen Ritual, die Kinder haben ein Gefühl des

sozialen Miteinanders, dadurch dass Singen natürlich per se verbindet, aber auch dadurch, dass man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat, nämlich das Abschlusskonzert in Tonhalle.

Und das ist etwas ... die Singpause und dieses Konzert ist in der Bildungslandschaft weit über Düsseldorf hinaus sehr bekannt und findet hohen Anklang auch bei unseren Eltern und bei unseren Eltern zu Hause. Das heißt die Eltern singen auch mit den Kindern, die Kinder bekommen ja ein Liederheft mit nach Hause gegeben, so dass so diese übergeordnete Freude am gemeinsamen Tun etwas ist, was mich immer wieder beeindruckt, und wo ich sage, das ist so unser Motor in einem Schulsystem, oder in einer Bildungslandschaft, wie ich sie mir vorstelle. Wenn alle begeistert an einer Sache zusammenarbeiten. Und auf Augenhöhe.

Das ist das eine. Das andere, was natürlich beeindruckend ist, ist dass, wenn man schaut, welche bildungspolitischen Themen jetzt für uns in Nordrheinwestfalen relevant sind, sprich das Lesen oder auch das Rechtschreiben, das sind ja, wie man jetzt denken könnte, fachbezogene Bereiche des Fachs Deutsch, und selbst die werden durch die Singpause und durch das Musizieren und durch das Singen positiv beeinflusst. Durch das Erlernen von Rhythmik, durch Intonation, durch – ach, da könnte ich ihnen ganz viele Dinge aufsagen. Aber ich glaube, dieses Gemeinschaftsgefühl, das mich als Schulleiterin am meisten erfreut.

14:39:30

U: Sind Schüler, die singen, besser als die, die es nicht tun? Es gab mal dieses Stichwort: Singen macht schlau ... also was sie jetzt so ...

D: Ich behaupte jetzt ...

U: ... beschreiben geht in diese Richtung.

D: Ich behaupte, ich kann es zu wenig wissenschaftlich fundieren, aber ich aus meiner Alltagserfahrung im Umgang mit Lehrer und mit Kindern bin ich ganz sicher, dass das so ist. ...

U: Jetzt müssten sie das nur noch so formulieren, dass sie meine Frage wiederholen sozusagen.

D: Ok. Ach so ... Ja ...

U: Macht Singen schlau? – und dann müssten sie sagen: Ich bin der Meinung, Singen macht schlau, weil ... wie auch immer sie es formulieren wollen ...

14:40:15

D: Ganz global gesagt, bin ich mir sicher, dass Musizieren Kinder schlau macht. Ich mache das fest an einer Konzentrationsfähigkeit, am Arbeitsspeicher, ich mache das daran fest, dass am Zuhören der Kinder ... ich mache das daran fest, Melodien und Musik überhaupt psychologisch Beruhigendes hat, etwas Verbindendes hat für Kinder ... Ich könnte ihnen das wissenschaftlich nicht begründen, dafür fehlt mir mein fachwissenschaftliches Knowhow im Bereich Musik, aber ich kann als Lehrerin beobachten, und das sehen sie auch an Kindern, wenn sie die Singpause im ersten und zweiten Schuljahr bei uns beobachten und dann im dritten und vierten Schuljahr, wie da gearbeitet wird, ja, da würde ich behaupten, dass Singen schlau macht.

14:41:13

U: Das sind ja diese vielen Dinge, die alle zusammenhängen. Also was uns beeindruckt hat, war die Konzentration während der Singpause. Da war kein Kind hibbelig, da hat kein Kind gestört,

D: Die Singpause ist natürlich begeisternd auch dadurch, dass die Bewegungseinheiten mit eingebaut haben, die das Erlernen der Lieder in unterschiedlichen Sprachen sicherlich unterstützen. Und das ist etwas Bewegung, was dann auch mit aufgenommen wird, was den Kindern eine riesen Freude macht. Die klatschen gemeinsam, die schunkeln mein Düsseldorflied, das sieht man in der Tonhalle, wenn die Kinder sich Arm in Arm legen und auf einmal spielt es keine Rolle mehr, wen sie in den Arm nehmen müssen, sondern man möchte miteinander ob Freund oder Freundin oder eben nicht, miteinander schunkeln, um das Lied zu singen, plus das Schunkeln unterstützt auch die Erinnerung an den Liedtext, das geht alles so miteinander einher. Und das ist tatsächlich beeindruckend, ja ...

14:42:24

U: Das ist ja anscheinend auch eine Methode – ein weiterer Beifang – Kinder mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge, etc. in die Gemeinschaft der Schule einzubinden.

Bitte in ihren Worten ...

D: Absolut. Absolut. Ich glaube, dass die Singpause wahnsinnig Potential hat, das Thema Integration ganz unaufgeregt positiv zu beeinflussen, dadurch dass alle Kinder in allen Sprachen lernen, und alle Kinder erst durch die Bewegungen und die Bilder beim Erlernen ein Gefühl für die Semantik, für die Bedeutung und SingPause Düsseldorf 24.4.2024

den Inhalt bekommen, und das ist auf Augenhöhe. Ganz egal, ob man Zuwanderergeschichte hat oder nicht, und das ist sicherlich verbindend und auch ganz ohne, dass das thematisiert wird, ohne dass man, wie man das normaler Weise im Deutschunterricht machen würde, dass man Wortschatzarbeit oder sonst irgendwas, das ist hier nicht nötig, weil das über die Musik funktioniert.

14:43:35

U: Wenn sie die Wahl hätten, mehr Musiklehrer einzustellen, die normalen Musikunterricht geben, oder das Modell Musikpause zu verstetigen, vielleicht noch unterstützt durch normalen Musikunterricht, was würden sie da wählen. Und warum

D: Jetzt muss ich eine Sekunde überlegen, falls das Schulamt zuguckt. Weil ...

U: Wir leben immer mit der Information, es gibt zu wenig Musiklehrer ...

D: Jaja, das ist nur ... genau ...

U: ... und da ist die Musikpause eingesprungen sozusagen ... eine Idee, um ein Problem zu lösen ...

D: Ja, aber das ist genau das Problem ...

U: Aber was ich jetzt sehe, ist, dass dadurch eine neue Qualität in den Schulen Einzug gehalten hat, die durch das Format Musikunterricht nicht (erreicht wird).

D: Das stimmt, also ... wenn man mich privat fragen würde, ich würde sagen, ich brauche nur Singpausen, ich brauche überhaupt keinen Unterricht mehr ehrlich gesagt. Aber das kann ich nicht sagen, und da muss ich natürlich eine Lösung finden, weil viele Schulen

jetzt die Singpausenlehrer als Vertretungslehrer einstellen. Und das ist natürlich nicht gut. Das schadet a. der Singpause, also ... die sagen, wieso, das ist doch super, der macht dann einfach in jedem Fach, wir haben ja gar keine Musiklehrer mehr, und damit würde ich der Singpause letztendlich total schaden. Und deswegen warten sie, was ist da jetzt politisch klug?

U: Politisch klug wäre – und das lässt sich auch begründen – wäre zu sagen, wir brauchen beides: Musiklehrer und Singpause.

D: Ich wollte es gerade sagen – das ist ...

U: Worauf wir hinaus, mit dem, was wir hier tun, ist zu sagen, Musik ist ein Fundament, das die Motivation bereit hält, die für die Schulen, die Klassengemeinschaft und Schulgemeinschaft, um auch mit mehr Offenheit und Elan und Freiheit im Hirn auf die anderen Fächer zuzugehen. Das ist keine Spaßveranstaltung nach dem Ende der 8. Stunde nach dem Mittagessen. Das ist so unsere Idee.

D: Ja, ok.

14.45:46

D: Ok, ich nehme ihre Fragen mit auf ... warten sie.

Ich könnte mich jetzt nicht entscheiden, wenn ich über den Musikunterricht an unserer Schule nachdenke, ob – eine Singpause ersetzt keinen Musikunterricht, aber dieses – es verstärkt den Musikunterricht, und ich brauche beides. Wir brauchen beides für die Kinder und ich wünschte mir dass viele Studentinnen und Studenten sich die Singpause an unserem Schulstandort mal anschauen würden, um zu sehen, welche Chancen es hat, wenn

man sich als Musiklehrer ausbilden lässt, um Kinder positiv beim Musikunterricht zu unterstützen. Und wie förderlich das Singen und das Musizieren darüber hinaus natürlich auch wichtig ist für zukünftige demokratische Strukturen, die wir uns glaube ich alle wünschen.

14:46:52

U: Die Singpause ist ein Motor um demokratisches Verhalten einzustudieren. Das ist ja eine kräftige Aussage, die haben wir bisher noch gar nicht gehabt. Musizieren zur Förderung unserer demokratischen Idee des Aufeinanderhörens, des „Ich habe etwas zu sagen“ – „Ich traue mich etwas zu sagen“?

D: Das ist ja für die Kinder, die ganz unterschiedliche Persönlichkeiten haben, ganz unabhängig vom Sozialindex einer Schule, sind aber auch unterschiedlich in ihrem Wesen, was – der eine ist schüchterner, der andere ist lauter, der andere ist extrovertierter, aus den unterschiedlichsten Gründen. Der eine, weil er die Sprache zu wenig beherrscht, der andere, weil er nicht gerne vor einer Gruppe spricht. Das ist ja auch in einem, was Musik mit Selbstkompetenz macht. Und mit einem wertschätzenden Umgang miteinander, weil auf den anderen gehört werden muss, weil Rücksicht genommen wird, weil man auf einmal aus einer Rolle heraustreten kann, die alle als wohltuend empfinden, denn der Klang der Stimmen des gemeinsamen Miteinanders ist etwas, was Kinder und natürlich auch Erwachsene als etwas sehr ja psychologisch Wohltuendes empfinden, und auch in eine sehr verbindenden gemeinschaftliche Haltung bringt und deswegen gehe ich so weit, dass ich behaupte, dass

die Projekte wie die Singpause einen Beitrag leisten können zu unserem demokratischen Miteinander. Ja.

14:48:35

U: Dankeschön ... das werden wir wahrscheinlich verwenden können.

S: Eine Frage hätte ich noch.

U: Ja, du hast noch eine Frage. Du müssen sie mir beantworten dann. Bitte.

S: Wie ist das denn mit den anderen Lehrerinnen und Lehrern? Wie wird das angenommen, was machen die währenddessen, wie ist da auch das feedback, das sie auch von den Klassenlehrern bekommen?

D: Hm. Das Singpausen-Projekt, das gibt es ja nun schon seit einigen Jahren und wir haben damals sehr darum gebuhlt, es überhaupt zu bekommen, weil das eigentlich von Anfang an in der Bildungslandschaft sehr hoch und sehr gut besprochen war. Jetzt hat ja auch die Singpause an sich Kriterien zur Umsetzung der Singpause. D.h. sie möchten einen festen Platz im Klassenzimmer, um ihre Materialien zu verorten, so dass sie dauerhaft sichtbar sind für die Kinder auch im anderen Unterricht. Und ein Merkmal ist eben auch, dass die Klassenlehrkräfte oder die anderen Lehrkräfte anwesend sind während der Singpause, um eben genauso wie die Kinder dieses Liedrepertoire zu beherrschen, weil das was ganz Wichtiges ist, um diese Identifikation innerhalb der ganzen Gemeinschaft auch leben zu können. Und deswegen sind die Lehrkräfte per se dabei und mögen das mindestens genauso wie die Kinder.

U: Danke.

D: So, jetzt gibt es heute nur Ravioli ... (Lacht) ...
hab ich ein Glück ... so warten sie, ach so ...

S: Einmal abziehen ... Danke!

D: Jawohl, ich danke.

U: Wir danken ...

S: Ja, vielen Dank für die phantastische
Unterstützung.

D: Ja, gerne immer wieder. Ich mag so was ja und ich
find immer wieder das ist so ...

Interview mit Hr. Hill in der Tonhalle

13.12.47

H: Musste das gerade mal los werden ...

13:13:14

H: Wo soll ich hingucken?

U: Wir üben hier noch ein bisschen...

S: Jetzt ist halt dieser Aschenbecher genau im Bild.

So: Ich habe da keine Schmerzen. Ich stelle den weg.

U: Dahinten, das ist Herta Müller. Die kenne ich auch irgendwoher. Ist doch Herta Müller.

H: Ne, ne, das ist nicht Herta Müller. ... Sofia Gubaidunina ...

U: Sofia Gubaidulina.

H: Gubaidulina.

U: Wir nehmen jetzt nicht auf Sofia Gubaidulina Bezug. Herr Hill – ich wollte einfach, dass wir nochmal an diese Geschichte herangehen: Wie kamen sie auf die Idee, die Singpause zu gründen?

13:14:29

H: Ich habe drei Kinder, und diese drei Kinder, drei Söhne, und diese drei Söhne haben 30 Jahre Schule erlebt. Und innerhalb dieser 30 Jahre Schule stellte ich fest, da ich ja auch Vorsitzender eines großen Konzertchores bin und war, stellte ich fest, dass wir die musikalische Bildung Stück für Stück in unserem Land verlieren. Und dann habe ich einfach mit der Düsseldorfer Stadtverwaltung gesprochen, nach diesem rheinischen Motto: Nit quake, make, Und daraufhin haben wir die Singpause gegründet.

U: Was soll die Singpause in das Leben unserer Kinder bringen. Was bringt sie in die Seelen dieser Kinder?

H: Die Beschäftigung mit Musik über eine längere Strecke gerade in der Grundschule ist ja ein ganz wesentliches Element, Köpfe zu öffnen, auch Spaß zu haben, vor allen Dingen Spaß zu haben, aber vor allen Dingen viele viele Dinge in die Köpfe reinzulegen, und das kann man mit Musik in idealer Weise. Das wissen ja auch alle Hirnforscher, und stellen fest, dass man mit Musik eine große Öffnung des Kopfes erzeugen kann.

U: Was meinen Sie mit Öffnung des Kopfes?

13:15:58

H: Dass – dass man freier wird, Dinge in sich aufzunehmen, die auch aus einer anderen Ebene kommen. Und die nicht nur das normale Schulprojekt und das normale Schulprogramm umfassen, sondern dafür sorgen, dass man freier wird im Denken, und dass man das, was man da in der Musik vermittelt bekommt, dass man das auch wieder nach außen tragen kann und zwar vor allen Dingen ganz alleine und ganz selbstständig.

U: Diese Formel wird diskutiert und manche sagen, das stimme so nicht. Aber würden sie sagen, singen macht schlau?

H: Das ist ja grundsätzlich immer schwierig, dann zu bestätigen. Singen macht aber auf jeden Fall frei, oder mutig, oder fördert das Selbstbewusstsein, und ein siebenjähriger Junge hat uns mal gesagt, was bringt dir die Singpause, und da hat er gesagt, den Satz gesagt: Ich bin mutig geworden. Und da hat ja offensichtlich bei diesem Kind und wie bei vielen

anderen Kindern irgendeine Wirkung stattgefunden, die dieses Kind zu einem größeren Selbstbewusstsein gebracht hat.

U: Ja, das ist großartig. Wie sind sie eigentlich auf diese Wardmethode gekommen und könnten sie kurz beschreiben, warum sie diese Methode ausgewählt haben.

13:17:37

H: Es gibt ja zwei Methoden, einmal die Ward-Methode und einmal die Kodarien (?) Methode und wir haben uns also für die Methode entschieden, mit unserer künstlerischen Leiterin Frau Rosetto, für die Ward-Methode, weil die Kodarien-Methode mehr in diesem slawischen Rhythmus verharrt. Ich muss dazu sagen, ich bin kein Musiker, Oder kein professioneller Musiker, Ich kann das nur vom meinem Bauch her erklären. Und da sage ich, das ist ein wunderbare Methode, die dazu führt, dass die Kinder unglaublich schnell so etwas lernen, was sie hier in dem Konzert wiedergegeben haben. Und das lernen auch schon die Kinder in der Klasse 1, denn die Kinder der Klasse 1 können ein komplettes Konzert mitmachen.

U: Ein Kind, das 4 Jahre Singpause erlebt hat, was kann das?

13:18:43

H: Ein Kind, das vier Jahre Singpause erlebt hat, nach dieser Ward-Methode, kann am Schluss, wenn es in die weiterführende Schule kommt, kann Noten lesen, kann einfache Lieder vom Blatt singen, hat vier Jahre Rhythmus erlebt, Gehörbildung, Stimmbildung, und ist dann frei in seinen Überlegungen, was es damit machen will. Zum Beispiel weiß ich, dass das in weiterführenden Schulen bei den Musiklehrern so
SingPause Düsseldorf 24.4.2024

ankommt, dass die sich bedanken bei der Singpause, weil sie sagen, mein Musikunterricht nimmt einen völlig anderen Lauf, weil ich ja nur noch Singpausekinder kriege, die so viel Basiswissen haben.

U: Sie haben vorhin gesagt, auf die Idee kamen sie, weil sie an ihren eigenen Kindern erlebt haben, dass die musikalische Bildung für die Kinder vor die Hunde geht. Jetzt haben sie diese Singpause vor 18 Jahren ins Leben gerufen, und man kann feststellen, dass abseits der musikalischen Bildung, für die sie da die Basis legen, die Singpause auch noch viele andere Dinge auslöst. Stichwort wäre Klassenverband, Integration, Aufeinander-Hören ... Könnten sie ein paar Dinge aufzählen, die ihres Erachtens durch die Singpause ausgelöst werden.

13:20:17

H: Eins der ganz wesentlichen Elemente ist ja zum Beispiel, dass Lehrer und Schulleiter sagen, ich kann mir meine Schule eigentlich nicht mehr so ohne die Singpause vorstellen, weil etwas anders miteinander umgegangen wird. Wir retten damit nicht die Welt, da bin ich mir hundertprozentig sicher, aber wir drehen an so zwei drei verschiedenen Schrauben, die sich auf das Gefühl und das Gemüt der Kinder auswirken, die aber auch dafür sorgen, dass ein Gemeinschaftsgefühl hergestellt werden kann. Also wenn sie sich vorstellen, dass diese Kinder diese vielen Lieder kennenlernen. Die lernen in vier Jahren ungefähr 50 bis 70 Lieder in 15 Sprachen, und da kann ein Lehrer mit dem Finger schnippen und sagen, sollen wir mal den Gorilla mit der Sonnenbrille singen, oder irgendein anderes Lied. Und das kann der machen im Treppenhaus, und im Flur und in der Aula und beim SingPause Düsseldorf 24.4.2024

Schulsausflug, und wo auch immer. D.h. wir bekommen wieder einen Liederschatz zurück in die Gesellschaft, wenn wir in einem größeren Maß ein solches Projekt betreiben würden.

U: Dankeschön. Das wäre es von meiner Seite ... vielleicht hast du ja noch ...

So: Perfekt – nein ...

H: War es das schon. Das ist wunderbar. Herzlichen Dank. Ich danke ihnen für die viele Arbeit ... ja ...

Gespräche mit den Kindern (TC von Kamera S1)

1: Oh Gott ... alles von vorne ...

2: Müssen wir ...hier hinten auch noch angemacht werden?

S: Die habe ich angemacht

U: Nur hier an meiner Kamera nicht. Tut uns leid.

S: Aber das, was ihr erzählt habt, war super. Das war die Generalprobe.

1: Ja, ok.

U: Shit happens, sagt man dann auf gut Deutsch. ... Also ich laufe ...

12:46:30

Dieses Mal ist Ton drauf. Großartig. Also nochmal: Wisst ihr ungefähr, wie viele Kinder da jetzt in der Tonhalle waren?

1: 800 mehr ...

2: 600 ...

1: Ich denke schon über 800

2: Ja, weil es waren jetzt auch 3 Schulen mit uns.

1: Ja. Allein wir sind ja schon 420 Kinder ungefähr.

U: Wie fühlt sich das an, wenn man mit so vielen anderen Kindern singt?

1: Schön.

2: Ja, und glücklich und

1: Es macht halt richtig viel Spaß. Weil man dann auch in Kanons singen kann und weil man aufgeteilt wird, und man einfach auf den Singpausenleiter achtet, das ist sehr schön.

2: Und auswendig kann alles.

12:47:16

U: Wie lang habt ihr jetzt dafür gelernt?

1: Ein Jahr.

2: N'Jahr.

U: Hat sich das gelohnt, ein Jahr dafür zu proben?

1: Auf jeden Fall.

2: Auf jeden Fall, ja ...

U: Warum hat sich das gelohnt?

1: Weil wir einfach alles zeigen konnten, am Anfang haben wir das Wort für Wort geübt und jetzt können wir das einfach ...

2: Ja wirklich nicht einfach so was nuscheln, sondern wirklich so singen, dass da wirklich halt was es halt wirklich heißt ...

1: Aber das geht nur mit unserem besten Singpausen-Lehrer, ne?

2: Ja.

U: Was gefällt euch an eurem Singpausenlehrer?

1: Er ist nett.

2: Sympathisch.

1: Er erklärt die Lieder halt sehr sehr gut.

2: Er geht mit uns jedes Wort wirklich durch ...

1: Und erklärt auch, wenn wir zum Beispiel etwas auf anderen Sprachen machen, was das auf Deutsch heißt.

2: Ja.

1: Das ist sehr gut.

U: Wie lang hält die Freude an, die ihr mit nach Hause nehmt?

12:48:09

2: So'n Tag.

1: N'Tag, zwei Tage. Also man freut sich schon noch. Man kann es weiter erzählen, Freunden oder so ... ja.

U: Verändert sich etwas in eurem Verhältnis zu eurer Schule, wenn ihr gemeinsam auftrittet?

1: Ja, man merkt, dass man so eine Schulgemeinschaft ist ...

2: Es ist eine Bindung ...

1: Weil auch Generalproben machen wir getrennt. Aber da klappt jetzt nicht alles so gut, aber dafür hat es heut ja mega geklappt.

U: Wie gefällt euch die Auswahl der Lieder, die ihr gesungen habt? Das ist ja in allen möglichen Sprachen. Gefällt euch das?

2: Ja, also ich find es auch, damit es nicht so langweilig deutsch ist, sondern auch in anderen Sprachen, das ist halt toll.

1: Dass man auch auf anderen Sprachen die Lieder lernt, und wenn man die noch im Kopf hat, kann man die eigentlich immer singen, wann man möchte.

12:49:07

U: Tust du das? Wann singst du die Lieder außerdem?

1: Manchmal wenn wir – wenn ich zum Beispiel in Mathe oder Deutsch fertig bin, dann singt man die im Kopf oder so, oder beim Malen. Bei dir auch, ne?

2: Ja. Und das ist auch wirklich so ein Ohrwurm. ...

1: Der nicht mehr raus geht. Definitiv.

12:49:28

U: Macht das mehr Spaß, allein zu singen oder zusammen?

1: Zusammen.

2: Zusammen auf jeden Fall.

U: Warum?

2: Es hört sich halt auch schöner an und da merkt man schon auch wie gesagt so eine Bindung und es ist halt auch schön.

1: Vor allem alleine singt man halt den Text, den man jetzt kann, aber wenn man halt alle zusammen singen, hört es sich viel besser an. Und ja ...

U: Was meinst du mit Bindung. Bindung zu wem?

2: Zu allen halt.

1: Also quasi Schulgemeinschaft.

2: Dass wenn man halt singt alle dasselbe, das ist so wie ne' Bindung.

U: Danke ...

1: Gerne.

2: Gerne ...

S: War cool.

U: Oder hast du auch noch eine Frage?

S: Nö, alles super. Habt ihr echt super gemacht.

1: Danke.

2: Danke.

U: Super, dankeschön!

2. Kindergruppe

12:54:18

1: Das Singen mit denen ...

U: Bitte fangt noch mal von vorne an ... Ich bin anscheinend ein bisschen durch den Wind. Wisst ihr, warum ich durch den Wind bin?

1: Warum?

U: Weil mein Navigationssystem heute früh mir eine Autobahn von Dortmund nach Düsseldorf angezeigt hat, die es gar nicht gibt. Plötzlich hörte die Autobahn auf und ich musste über lauter kleine Straßen fahren. Deswegen muss ich euch die Frage nochmal stellen. Hat euch das Konzert gefallen?

1: Das Konzert hat uns sehr gut gefallen, weil wir schöne Lieder gesungen haben. Das hat sehr viel Spaß gemacht.

2: Mir hat das Konzert auch sehr gut gefallen. Man hat so sehr viel .., man hatte sehr viel ... man konnte sehr viel singen und man hatte auch Partner, mit denen man singen konnte, man hat nicht immer nur allein gesungen.

U: Wie hat euch der Klang gefallen?

12:55:07

2: Der Klang, der war sehr schön, dass alle so zusammen gesungen haben, und dass dann auch noch die Lehrer mitgesungen haben, das hat dann auch noch mal mehr Klang mit rein gebracht. Und dann haben wir halt alle zusammen einen sehr schönen Klang erzeugt.

U: Ok. Ihr müsst die Hände nicht hinter dem Rücken verschränken, ihr könnt ganz normal so wie ich

reden, wie ein Baum, in dem der Wind weht. Wie fühlt sich das an mit so vielen Kindern zu singen?

12:55:41

1: Es ist schön, dass man mit seinen Mitklässlern singen kann. Und es ist einfach nur schön!

2: Es ist, wie mein Partner schon gesagt hat, es ist sehr schön mit seinen Mitschülern zu singen, aber gleichzeitig macht es auch sehr viel Spaß.

U: Kannst du das näher beschreiben? Wie fühlt sich dieser Spaß an?

2: Man hat halt nicht das Gefühl, dass man allein singt. Und dass man nicht nur eine Stimme hat, sondern man hat halt mit ganz vielen zusammen eine Stimme, die sich dann halt viel schöner anklingt, als wenn man allein singt.

U: Und bei dir?

1: Bei mir ist es auch so ...

U: Du kannst das ruhig noch mal wiederholen.

1: Also ich finde auch schön, dass man mit anderen Leuten singt, die man nicht so gut kennt, und dass man dann so eine große Lautstärke hat bei den ganzen Liedern, und andere so andere Bewegungen machen und so was, das ist sehr schön.

12:56:50

U: Was spielt das für euch eine Rolle, dass ihr jetzt singen könnt. Hat das irgendwas verändert bei euch?

1: Ja, Fröhlichkeit.

2: Ja, also – davor haben wir halt immer nur in der Klasse gesungen und das war zwar auch schön, aber ein bisschen langweilig. Und jetzt sind wir halt hier,

in der Tonhalle und dort konnten wir halt ganz vielen anderen noch singen, die wir sonst nicht singen hören. Und dann war es spannender und hat auch viel mehr Spaß gemacht.

12:57:18

U: Wie hat euch die Auswahl der Lieder gefallen?

2: Die Auswahl ...

1: Die Auswahl der Lieder war sehr gut, weil wir kennen halt schon die Lieder und wenn wir die Lieder kennen, können wir sie halt flüssiger und können halt mehr mitsingen, anstatt da rumzustehen, und so tun, als ob man singen würde, obwohl man gar nicht singt.

2: Die Auswahl der Lieder hat mir sehr gut gefallen, und das Motto dieses Jahr auch. Man hatte halt ein paar Lieder, die man schon kannte, und ein paar Lieder, die man neu singen musste, und dann gab es noch Lieder in anderen Sprachen, die konnte man auch noch lernen, und dann werden die Lieder bestimmt noch lange im Gedächtnis bleiben.

12:58:06

U: Könnt ihr euch eine Schule ohne Singpause vorstellen?

2: Nein.

1: Nein.

2: Eine Schule ohne Singpause wäre keine richtige Schule.

U: Warum?

2: Weil die Singpause ... Spaß macht und die Singpause, die ist halt ... spaßig, man hat Spaß mit den Lehrern, lernt dabei aber auch noch was.

U: Gefällt euch euer Singpausenlehrer?

1+2: Ja.

2: Herr Virgins ist nett. Ist aber auch manchmal streng, wenn wir zu laut sind. Zu viel Quatsch machen.

U: Ich war ja auch bei einigen Klassen. Ich weiß gar nicht, ob ich bei euch war.

1: Ja.

U: Ist das nicht langweilig, dieses Do Re Mi Fa Sol?

1: Mmmmh. Nein.

2: Man lernt halt immer was Neues.

1: Das ist halt ... das Do Re Mi Fa Sol ist nicht langweilig, weil man das halt manchmal zu den Liedern braucht, also es ist auch wichtig.

2: Theoretisch ist das Do Re Mi Fa Sol der Grundpfeiler von allen Liedern, die man singt. Weil das sind halt alle Tonlagen. Es gibt bestimmt noch mehr. Aber wir haben bisher nur Do Re Mi Fa Sol La Ti Do ... und das ist der Grundpfeiler von allen Liedern, weil da halt alle Tonlagen drinne sind.

U: Ok. Danke.

S: Cool ... vielen Dank. Dann befreie ich euch mal wieder von diesen Dingern. Einmal nach unten durchfallen lassen, kennen wir ja schon dieses Spiel.

3. Kindergespräch

13.01.20

U: Das ist nur ein Kind. Ok. Wie heißt du?

L: Ich heiße Luzy.

U: Wie alt bist du?

L: Ich bin 10 ...

U: 10. Dann hast du jetzt 4 Jahre SingPause hinter dir.

L: Ja.

U: Was kann man nach 4 Jahren SingPause?

L: Also es hat viel Spaß gemacht ...

U: Nene ... was kann man ... was hast du da gelernt.
Nach vier Jahren ...

S: Fange noch mal deinen Satz an: Nach vier Jahren
Singpause habe ich ...

U: Sag lieber „Ich“ – als „Man“, weil du bist ja „Ich“.
Ok? Einverstanden? Dann stelle ich die Frage
nochmal: Nach vier Jahren Singpause, was hast du da
gelernt, was kannst du da?

13:02:20

L: Also nach vier Jahren SingPause lernt man besser
singen, man kann Lieder auf anderen Sprachen, und
ja ...

U: Wieviel Sprachen hast du da gesungen, insgesamt
...

... oder welche Sprachen hast du ...

L: Englisch, Deutsch, Ukrainisch, Arabisch,
mmmmh, Russisch, ...

U: Genau, das heißt Ruschiss ... genau Russisch.

L: Russisch und

U: Ok. Hat dich das irgendwie verändert, dass du singen gelernt hast?

L: Ähmmm na ja ... nicht so ehrlich...

U: Nicht verändert. Aber was macht das Singen mit dir?

L: Also es macht viel Spaß und es gefällt mir gut.

U: Kannst du dir eine Schule ohne Singpause vorstellen?

L: Also eine Schule ohne Singpause kann ich mir eher nicht vorstellen, weil es macht viel Spaß und man lernt viel, und deswegen eher nicht.

13.03.39

U: Dieses Do Re Mi Fa Sol – ist das nicht langweilig?

L: Also das Do Re Mi Fa Sol ist eher nicht langweilig. Man macht immer einen neuen Ton hin und das macht dann auch Spaß, man zeigt dann die Töne an, und das ist schon cool.

U: Mit so vielen Kindern zu singen wie jetzt gerade eben, wie fühlt sich das für dich an? Kannst du deine Gefühle da beschreiben, die du hattest, als

13:04:15

L: Also es fühlt sich richtig schön an, es ist eine Ehre, da in der Tonhalle vorzuführen zu singen und es hat richtig Spaß gemacht.

U: Was meinst du mit: Es ist eine Ehre?

L: Also, dass man da singen darf in der Tonhalle. Weil das dürfen nicht so viele mit so vielen Kindern.

U: Hat dich das auch neugierig gemacht, auch mal wann anders in die Tonhalle zu gehen und dir ein Konzert anzuhören, zum Beispiel?

L: Ja, schon. Mehr oder weniger ja.

U: Und was würdest du da hören wollen. Was für eine Musik?

L: Mmmmh ... zum Beispiel ... von Instrumenten, Streichinstrumenten ... Cello, Geige Und Gesang, ja.

U: Und Gesang. Spielst du selber ein Instrument?

L: Früher habe ich Cello gespielt.

U: Ok, und jetzt nicht mehr.

L: Ne, jetzt nicht mehr.

U: Wie fühlt es sich an mit deiner ganzen Klasse und deiner ganzen Schule zu singen?

13:05:28

L: Also mit der Schule zusammen zu singen, ist schön, es fühlt sich gut an, weil man nicht so alleine singt und wenn man zusammen singt, macht das viel mehr Spaß als alleine.

U: Singst du auch, wenn du traurig bist, und dann bist du es nicht mehr?

L: Also das mache ich eher nicht, also ... ne, das mache ich eher nicht.

U: Ok. Dankeschön! Das war es schon ...

L: Ich kann das nicht abmachen.

Anderes Kind kommt und macht es ihr ab.

S: Aber nicht auf den Boden fallen lassen.

Gespräch mit Prof. Gunter Kreutz, Oldenburg

04:23

K: Das hatten wir in Oldenburg auch so ähnlich. Klasse wir singen, hier das. Wurde auch gefördert und dann gab es die Weser-Ems-Halle voller Kinder und Eltern. Das ist ein bisschen ähnlich obwohl das mehr so auf ein bestimmtes ja, es ist ja auch ein Repertoire, aber, ich finde die Singpause noch - eigentlich noch besser, weil sie verstetigt worden ist, und etwas erreicht hat, was "Klasse wir singen" nicht geschafft hat, nämlich in der Breite bekannt zu werden und damit eben auch Zeichen zu setzen und

U: Ja, wir könnten uns auch darüber unterhalten, warum das ein pragmatischer Ansatz ist, der wenig kostet und viel bringt. Wir können aber auch sagen, was und warum anderes besser wäre. Zum Beispiel ausgebildete Musiklehrer in ausreichender Zahl.

K: Ja, ich glaube die, das Hauptmerkmal von dieser Singpause ist ja das soziale Moment. Also Kinder kommen zusammen, für eine Zweck, der eigentlich keinen weiteren Zweck hat, als zu Singen. Und doch steckt sehr viel Bedeutung in den - in diesem Tun in diesem Geschehen. Und ich glaube, das ist nicht im direkten Kalkül, aber es passiert. Weil, wenn Kinder in einem Raum sind, dann heißt das nicht, dass sie sich notwendig wahrnehmen. Oder wertschätzen oder zusammenkommen oder gemeinsam etwas machen. Aber mit dem Singen entsteht halt etwas, eine Aktivität, die erst einmal jeden betrifft, jedes Individuum, jeder hat seinen Anteil dadran, jeder

SingPause Düsseldorf 24.4.2024

singt mit. Und man kriegt mit, Oh! - die anderen singen auch, und wenn schon zwei oder drei singen, verändert das etwas, den Raum, die Wahrnehmung, und alle Unterschiede fallen so allmählich unter den Tisch. Man guckt die Kinder an, wo kommt der her, wo kommt die her. Das spielt alles immer weniger eine Rolle. Bis so eine Gemeinschaft so einen Klang formt. Und wenn das dann gut klappt und es klingt gut, dann entsteht auch dann der Wunsch, warum machen wir das nicht noch mal. Oder warum ist es schon vorbei. Aber dadurch, dass da eine Regelmäßigkeit aufgebaut wird entsteht auch eine Erwartung, nach diesem Gefühl, nach diesem Gemeinschaftsgefühl. Und da entsteht sehr viel, da können Freundschaften entstehen, da entsteht eine Wahrnehmung von wechselseitiger Wertschätzung, es entsteht auch Sprache, weil es geht um Lieder, es geht um Inhalte, und es ist ein sehr schönes Mittel der Verständigung, und auch einer Form von Sprachermächtigung, wo es jetzt nicht nur um das Vokabular geht, sondern auch um die Stimme, die Stimme an sich, dass merkt man auch daran, dass eine gut geübte trainierte Stimme weniger zu Stimmstörungen neigt, weniger zu Sprachentwicklungsverzögerungen und Problemen, die damit verknüpft sind. Und insofern steckt da auch ein Stück Stimprophylaxe drin. Und das ist natürlich für die Entwicklung der Kinder, ihrer Persönlichkeit natürlich sehr viel wert. Und vielleicht wird auch der ein oder andere angesteckt über die Sinnpause hinaus sich zu engagieren, vielleicht entsteht der Wunsch, ein Instrument zu spielen. Und es kann sich auf Grund dieser musikalischen Erfahrung sehr viel

Unterschiedliches entwickeln. Aber ich denke, das wesentlich Element für diesen Anfang ist tatsächlich die soziale Erfahrung. Was auch immer weiterhin geschieht, das kann man den Kindern nicht mehr wegnehmen. Dieses Gemeinsame, wofür es sonst in der Schule wenig Raum gibt. Schule ist sehr kompetitiv, welche Note kriegt der, welche Note kriege ich. Und das kompa ... das Kooperative das kommt oft zu kurz. Und das ist eine Gelegenheit, das zu stärken. Weil wir auch in einer Gesellschaft leben, die sehr viel Empathie, Kooperation und Bereitschaft braucht, aufeinander zuzugehen, sich auf andere einzulassen und andere Wert zu schätzen. Und das ist eine Qualität, das ist ein Bündel von Qualitäten, was sich ganz fokussiert ist, wie so ein konzentrierter Vitaminmix auf einer mentalen Ebene, was die Kinder sehr gut erreicht, gut abholt. Die brauchen nichts mitbringen, sie haben ihre Stimme schon dabei. Und das erzeugt so einen Zauber, der eben sehr stark wirken kann.

09:30

U: Und warum ist das wichtig, dass das professionelle Chorleiter sind, die diese Singpause machen, die die Singpause anleiten?

09:39

K: Ich denke, damit das Eis bricht, braucht es von den Menschen, die das anleiten, auch eine hohe Empathie, ein gewisses Charisma, und so eine intuitive Kompetenz auf Menschen zuzugehen und zu sagen: Hey, ich bin für Euch da! Wir machen hier etwas ganz tolles zusammen und ihr werdet in 10 Minuten

die Welt verändern. Und so ein Gefühl zu vermitteln, das ist eine besondere Professionalität, da gehört Musikalität dazu, es gehört aber auch eine soziale Kompetenz dazu. Und wenn sich das verbindet, dann sind das die idealen Menschen, die das anleiten können.

10:23

U: Kann man sagen, das haben sie jetzt angedeutet, dass diese Singpausen so etwas wie Integrationsmaschinen sind. Würden wir, wenn es mehr Singpausen gäbe, weniger Probleme mit der Integration verschiedener Migrationshintergründe haben?

10:53

K: Also Integration ist so ein Schlagwort. Wir haben vielleicht ein paar notwendige Bedingungen, um zu sagen, eine Gesellschaft ist integriert, aber wir wissen nicht wirklich, was hinreichend ist, um Integration zu leben. Und deswegen würde ich sagen, es braucht sehr viele unterschiedliche Strategien, um Menschen zusammen zu bringen, dass sie gut kooperieren, dass sie sich gegenseitig wertschätzen, und dass sie eine Chance haben, eben auch kooperativ zu sein. Und diese Chancen sind eben viel weniger vorhanden, als wir uns das wünschen und als wir uns das ... die Nachfrage ist sehr groß, aber das Angebot ist sehr dünn. Ich denke, die Vereine leisten da sehr viel. Sportvereine insbesondere, aber auch Gesangsvereine, Musikvereine, und manchmal reicht das nicht, manchmal braucht es auch aufsuchende Angebote. Um dort die Kinder und Jugendlichen

abzuholen, wo sie sind. Und das ist nun mal - die Schule ist der Ort, der strategisch für solche Angebote - aufsuchende Angebote sehr gut geeignet ist. Wo man auch indirekt die Eltern mit ins Boot bekommt, die eine sehr wichtige Rolle spielen, dass die in der Sozialisation auch merken: Ok, die Kinder sind anders, wenn die von der Singpause kommen. Die freuen sich auf die Singpause, die reden davon, die singen vielleicht auch was zu Hause. Die bringen vielleicht auch was mit in die Singpause, weil sie sich ermutigt fühlen, dass sie auch Kultur haben, die geteilt werden will. Und das alles macht so lebendige Gemeinschaften aus, die wir ja auch sein wollen. Wir wollen ja nicht Individuen, die nebeneinander herleben. Wir wollen ja Menschen, die miteinander auskommen können und die aufeinander zugehen können, und die nicht nur aufeinander losgehen. Das ist ein großes Problem in der Gesellschaft. Und ich denke, es braucht solche Formate, solche Strategien, auf breiter Front, und genau dort, wo man strategisch die Menschen gut abholen kann - und das sind unter anderem auch die Schulen.

12:56

U: Es wurde mir zugetragen, in Bayern hätte man den Musikunterricht zusammengelegt mit Sport und Kunst, und es wird einmal in der Woche Sport gemacht, die nächste Woche Musik, die nächste Woche Kunst. Man schiebt diese Fächer also in die Peripherie und es wird gesagt, die Schüler sollen sich mit den wichtigen Fächern, also Mathematik, beschäftigen. Warum ist es so grundfalsch die Musik an die Peripherie zu schieben?

13:31

K: Ja, das ist ein weites Feld. Es gibt schon verschiedene Ansätze auch in Baden-Württemberg gab es ein ähnliches Konzept, so Konglomerate von Kulturtechniken zu schaffen, wo alles drin ist, aber eigentlich nichts wirklich sich entwickeln kann. Weil Kulturtechniken wie Singen, Sport, Musizieren, die können sich nur längerfristig entfalten, Lernprozesse sind da relativ langsam. Und ich glaube von der Politik erhofft man sich manchmal so eine Art Quickfix. Ich hab ein Problem, und ich habe keine Ressourcen, also mache ich einen Mix, und hoffe, dass da irgendetwas Gutes dabei herauskommt. Das ist keine gute Strategie. Ich denke, es geht wirklich darum, diese Kulturtechniken nicht als einen Ressourcen-Verbrauch zu verstehen, sondern als eine wirklich wichtige, notwendige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Weil die Menschen nehmen das mit auf ihren Lebensweg, sie können im Verlauf ihres Lebens daran anknüpfen. Zurückkehren. Und das im Lauf des Lebens auch aufbauen. Kulturelle Teilhabe ist eben nicht etwas, was sich in der Kindheit und der Jugend abschließen lässt, und geht es ins Berufsleben und dann werden das alles Ingenieure und bis zur Rente, und dann kommt man vielleicht noch mal irgendwann darauf zurück. Die Kultur ist ein Lebensbegleiter. Und in dem Sinne sollte sie auch so verstanden werden, oder so vermittelt werden, dass die Kinder und Jugendlichen davon wirklich etwas mitnehmen. Und das bedeutet, sich dafür auch wirklich Zeit zu nehmen, und keine Mogelpackungen zu schaffen, in denen alles drin ist,

aber nichts wirklich vermittelt wird. Oder wenig vermittelt wird.

15.29

U: Ich glaube, dass wir für den Pilotfilm schon wirklich genug Material haben. Aber ich würde mich dennoch weiter mit Ihnen darüber unterhalten, was für Gründe es noch gibt, warum Singen so wichtig ist. Auch schon in Hinblick auf die nächsten Folgen. Vielleicht können sie auch selber oder können wir gemeinsam jetzt suchen. Das Interview ist sozusagen vorbei jetzt.

K: Ok.

Was wären wichtige Stichworte, was wären wichtige Themen für kommende Folgen. Und es ja auch möglich, dass wir aus unserem Gespräch dann wieder einzelne Bausteine entnehmen oder in Rücksprache mit ihnen auch wenn in den anderen Folgen ganz andere Spezialisten zu Wort kommen sollen.

16:27

K: Also mir fallen da

U: Mich hat zum Beispiel nur ein Vorschlag aus ihrem Buch, das ist jetzt etwas ganz Praktisches Rudimentäres Körperliches, die Geschichte, die würde ich sie bitten zu erzählen: Kinder, die regelmäßig singen, trainieren ihre Stimmritzer und haben einen größeren Tonumfang. Und dadurch eine größere Möglichkeit, sich auszudrücken. Das ist jetzt diese Bitte, diesen Aspekt zu erzählen. Aber auch andere natürlich.

17:11

Ja, also das, was auffällt beim Singen, wenn man jetzt auf die körperlichen, gesundheitlichen Wirkungen schaut, dann ist es oft oder zunächst mal das, was ganz vordergründig aktiv ist, nämlich unser Vokalapparat. Unser Atemapparat. Also das System, was den Klang hervorbringt. Und das ist ja auch nichts anderes, als ein Haufen Muskeln, der ernerviert wird, gesteuert wird vom Gehirn, und dabei sehr komplexe Dinge verrichtet. Weil das muss ja alles koordiniert werden, die Stimmbänder, die sind ja daumennagelgroß. Aber sind ja wahre physiologische Wunder, weil wir eigentlich ein ganzes Orchester brauchen von Pikkoloflöte bis Kontrabass, um den Tonraum dieses vokalen Systems abzubilden. Und da nimmt es auch nicht Wunder, wenn man feststellt, dass Kinder die etwas Stimmbildung erhalten pro Woche, über ein Schuljahr hinweg, dass die einen sehr viel größeren, höheren Tonhöhenambitus entwickeln. Also ungefähr eine halbe Oktave können die dann mehr Töne höher und tiefer singen in ihrem Tonbereich nach dieser Stimmbildung, also das braucht nicht besonders viel. Aber es braucht ein regelmäßiges Training, so wie ich auf den Fußballplatz gehe und bolze, und dann treffe ich irgendwann in den Winkel, so treffen die auch immer mehr Töne, stärken ihre vokale Muskulatur, und den Atemapparat. Und sie kriegen auch kräftigere Stimmen. D.h. sie können mit der gleichen Energie lautere Töne erzeugen. Und gute Stimmen sind für Kinder extrem wichtig, weil das ist auch ein Ausdruck der Person. Person heißt personare,

durchtunen, wir durchtunen uns selber mit dem, was wir tun. Und für Kinder ist das wirklich sehr wichtig, und das erleichtert ihnen überhaupt, sich zu tun, es wird sozusagen zum Selbsttuner. Mit einer starken Stimme habe ich auch weniger Grund, mich zurückzuziehen, und zu sagen, mein Stimmchen hört ja sowieso niemand. Ne, das ist auch ein Teil vom sich entwickelnden Selbstbewusstsein, kommunikativer Kompetenz, und jede Form sich kommunikativ zu verbessern ist auch eine Chance, sich besser zu verhalten, mehr auf andere zuzugehen, und überhaupt mehr teilzunehmen. Und das ist eine besondere Stärke, die eben weit über dieses vermeintlich enge Stimmtraining hinaus geht. Und das darf man da glaube ich nicht außer Acht lassen, wenn man sagt, lass und doch mal mit Kindern 20 Minuten Lieder singen und ein paar Vokalübungen machen. Das lohnt sich und das zahlt sich aus, und die Kinder werden es ihnen zigfach danken.

20:17

U: Ich habe mir gedacht, also allein, wenn ich einen größeren Stimmambitus habe, sowohl was die Lautstärke angeht, als auch, was die Tonhöhe angeht, kann ich mehr Gefühle ausdrücken. Die Ausdrucksfähigkeit, das korrespondiert ja, was ich aussprechen kann, existiert auch als Größe in meinem Bewusstsein. Und wenn ich es nicht aussprechen kann, ist die Anlage dazu da, aber nicht das Ding. Verstehen sie, was ich meine Ü

20:55

K: Ja, ich denke, man darf nicht vergessen, es sind

unterschiedliche Persönlichkeiten, die sich auch emotional und in ihren Gefühlsleben auch sehr unterscheiden. Die Stimme ist tatsächlich ein sehr wichtiges – die Psychologen sagen Effektororgan zum emotionalen Ausdruck, ganz sicher, und das kommt dann natürlich schon in der Kommunikation sehr zu Gute, wenn man weiß, wie man die Stimme einsetzt, kann man auch eine Menge erreichen bei anderen Menschen. Wenn man sie überzeugen muss, wenn man sie ein bisschen bezirzen muss, oder auch mahnen gehört auch dazu. Eine ausdrucksstarke Stimme gibt mehr Optionen als eine Stimme, die diese Ausdrucksbreite nicht hat. Und es wäre für viele Kinder leicht machbar, dass sie ihre Stimme entwickeln können.

22:02

U: Können Kinder, die besser singen, auch besser hören? Und welche Auswirkungen hat das auf die Entwicklung?

K: Das Hören muss man natürlich erst mal völlig unabhängig sehen, weil dieses – das Hören ist ja von ganz vielen anderen Faktoren mit beeinflusst. Lebe ich in einer lauten Umgebung. Was kriegt das Gehör eigentlich so alles ab. Da muss man eigentlich vorsichtig sein, zu enge Schlussfolgerungen zu ziehen, aber natürlich sensibilisiert der Ausdruck auch die Selbstwahrnehmung, und überhaupt die Sprachwahrnehmung. Das kann man sich schon gut vorstellen. Ja.

U: Ich dachte jetzt insbesondere an der miteinander, das Aufeinander-Hören. Was ja nun im Chorsingen

gepflegt wird. Jedenfalls dann, wenn professionelle Chorleiter dabei sind, die eine Balance herstellen und darauf achten, dass die Kinder zum Beispiel gleichmäßig laut singen, nicht kompetitiv brüllen. Die schlechten Chöre sind eher die Brüllchöre, während die guten Chöre singen.

23:23

K: Also ich glaube schon, da kann man den Erfahrungen und Strategien von Chorleitern und Gesangspädagogen vertrauen, die es doch immer wieder schaffen, eine Balance hinzukriegen. Auch wenn man selbst in einem Chor singt, braucht man eine Rückmeldung, wie laut bin ich eigentlich im Verhältnis zu den anderen. Und da ist ein Chorleiter, der einen so ein bisschen einstellt, natürlich sehr wichtig. Weil man auch nicht den Gesamtklang so praktisch im Ohr hat, wie eben die Person, die vorne steht. Und man hört ja nicht viel weiter als vielleicht bis zum Nachbarn, aber es gibt auch da so einfache Übungen: Sing nur so laut, dass du den Nachbarn noch hören kannst, beispielsweise, oder man versetzt die Choristen weiter mit ein bisschen räumlichen Abstand, wenn das möglich ist. In der Corona-Zeit war es ja auch notwendig. Und das verändert schon dieses Spiel mit Raum und Klang auch die akustische Umgebung, das spielt eine sehr große Rolle. Ja, da muss man auch sehr aufpassen. Das führt auch, wenn man jetzt auf ältere Menschen schaut, oder Menschen mit Hörproblemen, da erfordert es schon eine sehr besondere Sensibilität, weil die brauchen dann nochmal ja, für die kann das sehr belastend sein, da muss man also gucken, dass in einem knalligen Raum in

einem sehr halligen Raum, dass das keine gute Umgebung ist für Menschen mit Hörproblemen. Ist im übrigen allgemein ein Problem, viele Restaurants, Cafes, sind eigentlich Katastrophen, was die Akustik angeht. Und im Verhältnis zu den vielen Menschen, die Hörprobleme ist das auch ein Armutszeugnis, dass man da zu wenig Angebote schafft, weil die Menschen ziehen sich natürlich immer mehr zurück. Und hätten eigentlich keinen Grund außer die Akustik. Wir leben in einer lauten Gesellschaft, die sich nicht viel für Hörgesundheit interessiert. Also meine Hoffnung wäre, dass mit mehr musikalischer Bildung, mit mehr Sensibilität für Musik oder für die eigene Stimme damit auch das Bewusstsein dann kommt, wie wertvoll das Hören ist. Und das ist vielleicht ein indirekter Weg, aber vielleicht auch ein Weg, für Hörerziehung.

25:43

U: Ich habe ja erzählt, dass ich über meine Tochter auf dieses Thema gekommen bin, ich bin immer wieder erstaunt, wie viel die sich merken können. Nach 10 oder 12 Proben können die eine Stunde Heschenschule, hier dieser Liederzyklus ó eine Stunde Musik singen. Text und Melodie und Kanons und ich weiß nicht was. Also scheint doch das Singen auch die Memotechnik zu trainieren.

26:29

K: Ja, ganz sicher weil Ü es werden ja Ü

U: Können sie es bitte so formulieren, dass meine Frage nicht auftaucht. Dass sie es jetzt mir das erzählen. Ü

K: Ok. Das Singen ist ja, was man auf den ersten Blick gar nicht so erkennt, ein Vorgang, der verschiedene Ebenen anspricht, also über die Tätigkeit des Singens hinaus, man erzählt ja zum Beispiel eine Geschichte in einem Text. Und man durchwandert irgendwelche Räume, es kehren Dinge wieder. Es gibt bestimmte Wegmarken. Und all diese Hinweise, im Laufe von Liedern, und diese Reize erleichtern das natürlich auch, diese ganzen Abläufe Strophen und so weiter, auch zu erinnern. Und ein ganz wichtiges Moment ist natürlich auch die Wiederholung. Man überbt durch Wiederholung, und irgendwann sinkt das so ein, dass man auch den Text, den man abgesungen hat, gar nicht mehr braucht, weil man orientiert sich an der Melodie. Man orientiert sich an bestimmten Momenten, oder Gefühlen, oder Stimmungen, das erinnert sehr an Memotechniken, bei denen man sich alles möglich auch, abstrakte Zahlenkolonnen einprägen kann. Man merkt sich dann nicht die Zahlen an sich, sondern man stellt sich dann vor, dass das ein Haus ist, mit Etagen und mit Räumen und so weiter. Und das ist beim Erlernen von Liedern ganz natürlich. Vielleicht kann man es sich so erklären, dass auch ältere Menschen, die Demenzerkrankungen betroffen sind, dafür immer noch eine Erinnerung haben. Dass sie Lieder besonders gut speichern und wiedergeben können, die irgendwann in ihrem Leben eine Rolle gespielt haben, und die auch viele Strophen haben können. Und selbst wenn die Alltagssprache fast nicht mehr vorhanden ist, wenn so ein Lied erklingt und sie mitsingen sollen, dann können sie das. Und das ist ein sehr verbreitetes Phänomen, und auch eine Art die

Person in eine Präsenz zu holen, die eigentlich vollkommen verschüttet ist. Und das ist doch ein kleines Stück Lebensqualität, was natürlich für Angehörige solcher Personen ein besonderer Moment ist. Dass der Vater die Mutter der Opa, der ist auf einmal wieder da. Der ist sonst weit weg, aber in den Momenten ist er weit weg, oder sie. Ausgeglichen, entspannte Gesichtszüge. Ein Moment von Zufriedenheit, und das ist sehr viel wert, in so schwer wiegenden Erkrankungen und Krankheitsbildern, wie das nun mal in der Demenz der Fall ist.

29:34

U: Da fällt mir die Geschichte einer Kollegin von mir ein, die in Altenheime gegangen ist auf der Suche nach Vogelstimmen. Stimmen von Vogelarten, die ausgestorben sind. Und in den Altenheimen fand sie Menschen, die Vogelstimmen vorsingen konnten. Die nicht wussten, ob sie schon gefr hst  ckt haben, und wo sie überhaupt sind, aber den blaugrauen Schwertd mpler oder wie die Vögel dann auch hießen, die ausgestorben sind, den konnten sie noch vorsingen. Ganz verrückt eigentlich. Welche Themen gibt es noch, warum das Singen so wichtig ist?

30:14

K: Also, Zallererst, was bei der Forschung so angeklungen ist, oder für eine Resonanz gesorgt hat, ist diese vielfache Beobachtung, dass die Sängerinnen und Sänger selbst berichten, dass sie sich besser fühlen. Weil wenn das so viele von sich sagen, und man sagt, das kann doch nicht sein, und ó aber man hört es aller Orten, dann fragt man sich irgendwann:

Können die sich irren? Und es bedeutet aber auch, wie sehr wertvoll diese Selbstreflektion ist. Als wissenschaftliche Information natürlich, aber auch als ein Hinweis auf in welchem Maße sich die Menschen damit identifizieren. Das geht so weit, dass die sagen, ja, das ist mein Leben. Und ohne die Chance, durch das Singen, wäre ich die Hälfte der Person, die ich eigentlich bin. Oder als die ich mich fühle. Das ist einfach so ein Teil von mir, Das gehört für mich zum Leben dazu. Das ist Teil vom Leben. Das geht natürlich nicht bei allen Menschen so weit. So tief. Man geht da vielleicht mit, weil der Partner geht, oder weil es eine nette Freizeitbeschäftigung ist, aber an irgendeinem Punkt merkt man, das ist etwas, wo die Menschen besonders gut abschalten können, wo sie besonders bei sich sind, und bei anderen. Und sozusagen ohne Verpflichtung. Das ist vielleicht der Grund, warum manche Ehe nicht so lange hält wie Mitgliedschaften in Chören. Die laufen oft über Jahrzehnte, und erzeugen regelmäßig große Zufriedenheit, wo Partnerschaften schon in kritische Phasen kommen, und das zeigt doch, dass in dem Singen sehr viel mehr von sich auch findet, als man ja vielleicht in anderen Lebensbereichen oder sich mehr wiederfindet. Und man muss auch dabei bedenken, dass diese Menschen, die das tun, in diese oder weil man sieht ja sehr viele Menschen, bei älteren Menschen in Chören, dass die nicht mit 40 oder 50 auf die Idee kommen, jetzt im Chor zu singen, sondern die sind in diese Chöre hinein gealtert. Das ist sozusagen eine Kohorte, die unterwegs ist. Und die vielleicht glücklicher Weise in ihren Schuljahren, das lässt sich auch nachweisen, soziodemographisch,

vor dem 20sten Lebensjahr zu einem großen Anteil schon Gesangserfahrungen oder Musikerfahrungen gemacht hat. D.h. die sehr viele Chorsänger rekrutieren oder leben von ihrer musikalischen Biographie. Und das bedeutet im Umkehrschluss, dass sich Chöre nicht von selbst regenerieren, sondern sie brauchen gesellschaftliche Anstrengungen, sie brauchen Familien, die Musik affin sind, die Schulen, die Kindergärten, die Multiplikatoren, die dafür sorgen, dass diese Menschen diese Erfahrungen mit auf den Lebensweg nehmen, Und dann immer wieder zu Chören zurückkommen können. Weil wenn das ausbleibt, dann ist die Chance, Menschen später zu erreichen, die ist sehr viel geringer. Und deswegen sollten wir uns nicht täuschen lassen, dass die Chöre Selbstläufer sind, die immer wieder ´ die praktisch unkaputtbar sind, das ist glaube ich nicht der Fall. Sondern die brauchen Pflege, man muss was für die tun. Ganz deutlich sichtbar ist das auf dem Land. Die Mnnerchre. Die geben nach 150 Jahren die Standarte ins Dorfmuseum ab, weil sie keinen Nachwuchs mehr finden. Singen war ja auch mal Männerdomäne. Bis eben der gemischte Chor mangels Männer so in den Kriegen populär wurde. Und die Frauen sozusagen ´ und heute ist da ja praktisch das Ruder übernommen haben, und heute sind ja wesentlich mehr Frauen in Chören aktiv als Männer. Aber das ist nicht naturgegeben, das ist ein kulturelles Phänomen, das ist auch ein historisch gewachsenes Phänomen. Und das sagt uns, es kann sich alles verändern. Dass das gesellschaftliche Umfeld eigentlich auch sehr viel dazu beitragen kann,

wie sich so eine Chorlandschaft entwickelt und weiter entwickelt und ob sie überhaupt weiter bestehen kann.

35:01

U: Weil sie gerade die Dauer der Ehen und die Dauer der Mitgliedschaften in Chören angesprochen haben. Chöre sind ja auch Kontakthilfe. Also wenn ich mir den Chor anschau meiner Frau, wie viele da untereinander geheiratet haben, dann wäre jetzt das Stichwort: Chor und Sexualität, Chor und Hormone
Ü

35:27

K: Ja, erst mal glaube ich, Chöre sind so etwas wie erweiterte Familien. Da ist praktisch schon das Geschwisterkind, da ist der Onkel, da ist die Mutter, da ist der Vater, wo dann familiäre Bande praktisch in den Chören weitergeführt wird. Und da ist die Nachbarfamilie, und da sind Zugereiste, zugezogene Familien, und alles Mögliche und das vermischt sich, und natürlich dann bei Chorreisen, bei Chorwochenenden intensivieren sich die Kontakte, und es entstehen Freundschaften, es entstehen Liebschaften, Ehen, Beziehungen, Lebensabschnittsbegleitungen oder auch über kurze oder längere Zeit alle Dinge, die auch in einem Sprach- oder Tüpfelkurs vorkommen können. Also jeder Verein oder jede Gruppenaktivität ist eigentlich verdammt, dass sie die zwischenmenschliche Bande fördern kann. Ja, und das gemeinsame Interesse ist ja etwas, was Partnerschaften erst mal trägt. Wovon soll eine Beziehung leben, wenn man keine Punkte hat im

Alltag, an denen man zusammenkommt, etwa macht, was Sinn ergibt, was Spaß macht, und womit man sich dann auch gemeinsam beschäftigen kann. Da ist das Chorleben natürlich ideal. Auch über die gesamte Lebensspanne hinweg. Weil es ja keine Ökonomie im Sport heißt ja praktisch die Karriere oder die Sportkarriere irgendwann mit dem Kreuzbandriss beim Fußballspielen heißt das da auf, und meistens sind das ja geschlechtergetrennte Aktivitäten, und das macht auch den großen Reiz von solchen Singgruppen aus, dass sie alle möglichen Menschen zusammenführen können.

37:17

U: Die sind ja auch in gewisser Weise hormonell gedopt. Als ich in der Weihnachtszeit meine Freunde einlud, um mit denen zusammen Weihnachtslieder zu singen, habe ich noch nie so viele selige Gesichter gesehen. Die schwammen in Hormonen. Um mich mal so auszudrücken.

37:43

K: Ja, man darf aber auch eins nicht ganz übersehen, Chöre sind auch soziale Enklaven. Vom Mittelstand, gut gebildeten Menschen, Bildungsbürgertum, Menschen aus akademischen Berufen sind überdurchschnittlich vertreten, d.h. die Menschen, die sich da begegnen, haben auch gute soziale, sozioökonomische Hintergründe, d.h. da ist die Wahrscheinlichkeit, dass da ein gutes Match zustande kommt, wenn es man so ein bisschen sozialdarwinistisch anschaut, ist schon höher. Das ist auch ein bisschen die Schattenseite des Chorwesens,

was ich natürlich auch den Chorverbänden ein bisschen vorwerfe, dass sie die soziale Seite des Singens gerne in Sonntagsreden hervorheben, im Alltag aber sich herausstellt, bei den Chören ist die Teilhabe zumindest bei den Chören, die in Verbänden organisiert sind, die Teilhabe von Menschen mit einfachen Berufen, Arbeitslosen, oder sozial schwächeren Milieus überhaupt nicht gegeben. Das sind fast durchweg Mittelstandsenklaven. Man muss wirklich nach den Chören suchen, die ó wo vermehrt Menschen mit Migrationshintergründen drin sind, die dabei sind, oder Menschen, die vielleicht wohnungslos sind, arbeitslos sind, und die es eigentlich besonders gut gebrauchen könnten, solche Erfahrungen. Aber da fehlen oft genau die Angebote. Und da finde ich, da hätten die Chorverbände wären eigentlich und auch die Landesverbände mehr sehe ich in der Pflicht, in ihren Kommunen mehr darauf zu wirken, dass da Angebote geschaffen werden, und dass mehr Menschen erreicht werden. Das sehe ich eigentlich als ein sehr sehr deutliches Defizit in der gegenwärtigen Landschaft.

39:41

U: Ok, Ü wir sind jetzt eigentlich so weit durch würde ich sagen Ü für das, was wir machen wollen ist das

K: Ja, wenn sie zufrieden sind, bin ich auch zufrieden. Wenn sie unzufrieden sind, wäre ich es auch.

U: Dann bin ich jetzt einfach mal zufrieden. Das ist doch gut.

K: Ja, vielen Dank. Und ich habe nicht zu verkrampft
dagesessen, Ü

J: Nein, war alles gut Ü